

Werner Pichler

Die Felsbilder Fuerteventuras (I)*

Key words: Rock art, Canary Islands, Fuerteventura, documentation, typology

Zusammenfassung:

Diese Publikation ist der erste Teil des Versuches einer möglichst vollständigen Dokumentation der Felsbilder Fuerteventuras. Nach einer möglichst genauen Beschreibung und Analyse ihrer Fundorte wird im einleitenden Text auch versucht, die Vielzahl von Darstellungsformen typologisch in den Griff zu bekommen. Der erste Dokumentationsteil umfasst die Felsbilder der nördlichsten Inselregion (La Oliva).

Abstract:

This publication is the first part of the attempt to start a documentation of the rock art of Fuerteventura as complete as possible. After a detailed description and analysis of the locations there follows a classification of the multitude of rock art representations. The first part of the documentation includes the northernmost part of the island (La Oliva).

Resumen:

La presente publicación es la primera parte de la tentativa de documentar, del modo más completo posible, las manifestaciones rupestres de Fuerteventura. Tras describir y analizar sus yacimientos con la mayor precisión posible, en el texto introductorio tratamos, igualmente, de abordar desde el punto de vista tipológico la variedad de formas que adoptan las manifestaciones. La primera parte de la documentación comprende las manifestaciones rupestres de la zona más al norte de la isla (La Oliva).

Inhaltsübersicht

Einleitung

1. Forschungsgeschichte
2. Dokumentation
3. Die Felsbildfundstellen
4. Analyse der Fundortkriterien
 - 4.1 Verteilung der Fundstellen

*Diese Publikation ist ein Teilergebnis eines Forschungsprojektes, das vom österreichischen "Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" finanziert wurde.

- 4.2 Höhe
- 4.3 Fundorttypologie
- 4.4 Orientierung
- 4.5 Neigung
- 4.6 Technik
- 4.7 Patina
- 4.8 Erhaltungszustand
- 5. Typologie der Felsbilder
 - 5.1 Allgemeines
 - 5.2 Punktuelle Zeichen
 - 5.3 Lineare Zeichen
 - 5.4 Geometrische Zeichen
 - 5.5 Schriftzeichen
 - 5.6 Schriftähnliche Zeilen
 - 5.7 Ikonische Zeichen
- 6. Literatur
- 7. Dokumentation der Felsbilder

Einleitung

Diese Publikation ist der zweite Versuch einer möglichst vollständigen Erfassung der Felsbilder einer der Kanarischen Inseln. Den ersten Versuch unternahm Ulbrich 1990 für Lanzarote (mit Ergänzungen 1994, 1996, 1998, 2002 und Sommer 2000). Die nun vorliegende Dokumentation von fast 800 Felsbild-Paneelen der Insel Fuerteventura ist das Resultat von etwa 8 Monaten intensiver Geländebegehungen, die zum kleineren Teil in den Jahren 1991/92, zum überwiegenden Teil im Zuge eines einjährigen Forschungsprojektes 1993/94 stattfanden.

Die zeichnerische Dokumentation wird ergänzt durch exakte Analysen aller Fundortkriterien. Im Abschnitt Typologie soll versucht werden, das scheinbare Chaos von Zeichen zu ordnen.

Einige der wichtigsten thematischen Schwerpunkte wurden bereits in früheren Almogaren-Bänden veröffentlicht: die latino-kanarischen Inschriften 1993, 1994 und 1995, die libysch-berberischen Inschriften, die podomorphen Darstellungen sowie die Spiele-Darstellungen 1996, die Schiffsdarstellungen 1998. Im Zusammenhang mit diesen Analysen wurden bereits 332 Paneele publiziert, von denen alle Inschriften sowie die podomorphen Darstellungen der Fundstelle Tindaya hier aus Platzgründen nicht noch einmal abgebildet werden. Die Paneele mit Spiele- und Schiffsdarstellungen wurden in den bisherigen Publikationen nur auswahlweise wiedergegeben, in diesem Zusammenhang sollen sie nun vollständig abgebildet werden.

1. Forschungsgeschichte

Dieses Einleitungskapitel soll nur einen Überblick über den historischen Ablauf der Beschäftigung mit den Felsbildern Fuerteventuras bieten. Auf inhaltliche Details der Forschungsgeschichte wurde bereits in den thematisch orientierten Einzelanalysen näher eingegangen.

Der bisherige historische Ablauf lässt sich mühelos in drei Phasen unterteilen:

1. Phase: 1879 - 1975

Hundert Jahre lang haben sich die Forscher ausschließlich mit zwei Funden beschäftigt: zwei Inschriften auf Steinblöcken, die im Kontext von Eingeborenensiedlungen aufgefunden und von Berthelot (1879/1980) erstmals publiziert worden waren. Viele Jahrzehnte später befassen sich damit H. Benítez (1955), A. Delgado (1964) und H. Pérez (1975) mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Beide Funde entziehen sich einer Beurteilung aus heutiger Sicht, da sie verschollen sind.

2. Phase: 1979 - 1987

Ein Jahrzehnt lang befasst sich die kanarische Forschung ausschließlich mit den podomorphen Darstellungen des Tindaya. Drei sehr unterschiedliche Dokumentationen und zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriftenartikel ergeben insgesamt 45 Abbildungen von Fußdarstellungen, sowie zahlreiche angebliche weitere Funde, die jedoch niemals fotografisch oder zeichnerisch belegt wurden.

3. Phase: 1987-1992

Ende der 80er Jahre erscheinen in den "Jornadas" (L. Hernandez et al. 1987) und in "Tebeto" (L. Hernandez et al. 1988) die ersten Publikationen, die sich grundsätzlich mit den Felsbildern der Insel befassen: zahlreiche neue Fundplätze werden genannt, erste Typologien werden versucht, ein neuartiger Inschriftentyp wird der Öffentlichkeit vorgestellt (insgesamt 9 neue Paneele). Abschluss und Höhepunkt dieser Phase ist der wahrscheinlich 1991 erschienene Ausstellungskatalog "Los grabados rupestres de la isla de Fuerteventura" v. H. Diaz und P. Betancor: ca. 60 Fundstellen werden namentlich genannt, allerdings nur 17 neue Paneele dokumentiert.

Insgesamt wurden in 110 Jahren Forschungsgeschichte nur 73 Paneele der Insel durch Fotos oder Zeichnungen dokumentiert und publiziert. Als Ergebnis eigener intensiver Feldforschung in den Jahren 1992-94 liegen nun 782

dokumentierte Paneele vor, was die formale und inhaltliche Erforschung der Petroglyphen Fuerteventuras ohne Zweifel auf eine völlig neue Basis stellt.

2. Dokumentation

Im Zuge von 8 Monaten Feldforschung wurden auf Fuerteventura über 100 Montañas und Morros bestiegen sowie fast alle markanten Barrancos begangen. Die Dokumentation kann also in Anspruch nehmen, einen repräsentativen Querschnitt durch die Landschaftselemente der Insel sowie deren Felsbild-Manifestationen zu bieten. Völlig flächendeckend zu arbeiten, war im gegebenen zeitlichen Rahmen natürlich nicht möglich. In der kanarischen Literatur werden folgende weitere Geländenamen als Felsbildfundstätten genannt, die in der folgenden Dokumentation nicht enthalten sind:

Llanos del Morrito
Tisajoyre
Degollade de Cofete
Montaña de Aqua Salada
Morro de la Habana
Casas de Arriba
Vallebrón
El Fraile
Fuente de Tababaire
Barranco de Rio Cabras
Degollada de Jaife
Barranco de los Canarios
Barranco de Jarugo
Casas de la Montañetas
Barranco de Sice
Solana del Ciervo
Montaña del Fronton
Morro de Valle Corto
La Muda
Barranco de Esquinzo
Chupadero Chico
Chupadero Viejo
El Viso
La Asomada
Vega Vieja
Morro del Chupadero
Barranco de la Torre

Morro de las Mendez
Jandía
Degollada del Ciervo

Dafür, dass diese potentiellen oder tatsächlichen Fundstellen hier nicht erfasst wurden, gibt es mehrere Gründe:

- Einige Geländenamen sind selbst in der Karte 1: 25.000 nicht auffindbar (Fuente de Tababaire, Barranco de Sice etc.).

- Mehrere Fundstellen wurden durch Straßenbau etc. zerstört (Llano del Morrito, Barranco de Rio Cabras etc.).

- In einigen Fällen wurde ein Berg nachweislich mit einem benachbarten verwechselt (z.B. Morro de Valle Corto etc.).

- In zahlreichen Fällen konnten trotz Geländebegehung keine Felsbilder gefunden werden (z.B. Degollada de Cofete, Barranco de Esquinzo etc.).

- Einige der genannten Landschaften konnten aus Zeitmangel nicht begangen werden (z.B. Vega Vieja, Barranco de la Torre etc.).

Über die von mir dokumentierten 782 Paneele hinaus sind mir einige weitere Fundstellen mit vereinzelt linearen und geometrischen Ritzungen bekannt, die aus Zeitmangel nicht aufgenommen werden konnten. Berücksichtigt man alle diese Gegebenheiten, so muss auf Fuerteventura insgesamt mit über 1000 Paneelen gerechnet werden.

In die Dokumentation wurden Ritzungen und Punzierungen aller Altersstufen aufgenommen, auch solche, die wegen ihrer sehr hellen Patina auf ein geringes Alter schließen lassen. Nicht aufgenommen wurden:

- völlig rezente Namenseintragungen, wie z.B. auf einigen Ausflughügeln in der Nähe von Puerto del Rosario,

- einige Paneele, auf denen Ritzungen nur noch zu erahnen, mit konventionellen Methoden aber nicht mehr zu dokumentieren sind.

In einigen Fällen waren nur noch Rekonstruktionsversuche möglich. Das lag

- z.T. an vielfacher Überlagerung (z.B. Morro Pinacho 2.28.10),

- z.T. an starker Verwitterung und Flechtenbedeckung (z.B. Barranco del Cavadero 1.08.33)

Die daraus und aus dem unterschiedlichen Lichteinfall zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten resultierenden Schwierigkeiten der Dokumentation wurden in der Literatur schon mehrfach beschrieben. Um der Wirklichkeit möglichst nahekommende Rekonstruktionen zu erzielen, ist es daher notwendig, Fundstellen mehrfach zu möglichst unterschiedlichen Zeiten zu besuchen. Die frühen Morgenstunden ergeben wegen des flach einfallenden Sonnenlichtes im allgemeinen die besten Kontraste. In diesem Sinne konnte aller-

dings nicht allen 71 Fundstellen die selbe Sorgfalt gewidmet werden: die zeitliche Begrenzung führte notwendigerweise zur Festlegung von Prioritäten. Die zahlreichen Beispiele linear-geometrischer Ritzungen wurden in der Regel nur einmal dokumentiert. Dabei wird in Kauf genommen, dass infolge schlechter Beleuchtung bei den Abzeichnungen dort und da ein Strich fehlt oder zu viel ist. Da ich nicht annehme, dass in diesen Darstellungen konkrete Information kodiert ist in dem Sinne, dass jedem Strich eine Bedeutung zukommt, erscheint mir diese Vorgangsweise zumutbar. Ergiebige Fundstellen wie der Barranco del Cavadero oder der Morro de Montaña Blanca wurden etwa zehnmal begangen, was bei einzelnen Paneelen zu durchaus unterschiedlichen Ergebnissen führte. Für die Dokumentation wurde jene Version ausgewählt, die bei optimalen Lichtverhältnissen eine größtmögliche Genauigkeit der Wiedergabe versprach.

Die Darstellungen basieren ausschließlich auf Diapositiven und Schwarzweißfotos, deren Abzeichnungen in situ kontrolliert und nötigenfalls ergänzt wurden. Die Felsbilder sind in unterschiedlichem Maßstab wiedergegeben: die im unteren Teil jeder Abbildung angegebene Längeneinheit entspricht 10 Zentimeter. Felsstrukturen (Risse, Absplitterungen etc.) wurden nur dort aufgenommen, wo die Linienführung der Darstellung davon betroffen ist.

3. Die Felsbildfundstellen

1. LA OLIVA (Koordinaten nach der Mapa Militar de España 1:25.000)

		Nördliche Breite	Westliche Länge
1	Degollada Encantada	28° 42' 40"	13° 53' 55"
2	Las Calderas	28° 42' 25"	13° 53' 48"
3	Lomo Corcovao	28° 41'	13° 55'
4	Montaña de la Mareta	28° 40' 39"	13° 57' 30"
5	Montaña la Culata del Roque	28° 40' 50"	13° 58' 18"
6	Montaña Tindaya	28° 35' 40"	13° 58' 30"
7	Morro Grande	28° 36' 30"	13° 53' 49"
8	Barranco del Cavadero	28° 36'	13° 51'
9	Morro del Cabo	28° 35' 33"	13° 53' 40"
10	Morro Carnero	28° 35' 10"	13° 54' 57"
11	Morro de Montaña de Enmedio	28° 34' 45"	13° 56' 35"
12	Barranco de Tinojay	28° 34'	13° 51'

2. PUERTO DEL ROSARIO

		Nördliche Breite	Westliche Länge
1	Majada del Chupadero	28° 34' 15"	13° 54' 37"
2	Morro de la Pila	28° 34' 15"	13° 54' 30"
3	Pico del Risco	28° 34'	13° 53' 30"
4	Pico de Don David	28° 34'	13° 56' 20"
5	La Erita del Cuchillo	28° 33' 50"	13° 55' 30"
6	Barranco Valhondo	28° 33'	13° 56'
7	Barranco del Time	28° 33' 7"	13° 53' 10"
8	Barranco de la Herradura	28° 32'	13° 53'
9	Barranco de la Monja	28° 31'	13° 52'
10	Aceitunal	28° 32' 48"	13° 57' 15"
11	El Piquito	28° 32' 34"	13° 57' 55"
12	Montañeta de Martinez	28° 31' 15"	13° 58' 14"

13	Degollada de Facay	28° 31' 8"	13° 58' 11"
14	La Fortaleza	28° 30' 33"	13° 58' 37"
15	Cuchillos	28° 30' 35"	13° 57' 40"
16	Morro de la Galera	28° 30' 38"	13° 57' 10"
17	Montaña de Tamateje	28° 31' 13"	13° 56' 48"
18	Morro de la Atalaya	28° 30' 35"	13° 56' 40"
19	Morro de las Piteras	28° 30' 30"	13° 56' 10"
20	Castillejo Grande	28° 30' 35"	13° 55' 15"
21	Montaña de Tesjuates	28° 29'	13° 56'
22	Montaña de Enmedio	28° 29' 38"	13° 54' 58"
23	Punta de la Atalaya	28° 30' 7"	13° 53' 38"
24	Barranco de Lucas Méndez	28° 30' 23"	13° 53' 57"
25	Los Pocitos	28° 28' 5"	13° 58' 55"
26	Morro de las Tinajas	28° 28' 10"	13° 58' 23"
27	Rincón de las Rosas de Arriba	28° 28'	13° 58' 30"
28	Morro Pinacho	28° 27' 30"	13° 55' 50"

3. BETANCURIA

1	Majada de la Higueras	28° 25' 18"	14° 5' 17"
2	Gran Barranco	28° 25' 30"	14° 5' 21"
3	Barranco de la Peña	28° 25'	14° 6' 45"
4	La Atalayeja	28° 23' 27"	14° 7'

4. ANTIGUA

1	Morro de la Cochina	28° 26'	13° 56'
2	Montaña del Negrito	28° 25' 53"	13° 55' 33"
3	Castillete Grande	28° 25' 31"	13° 54' 55"
4	Montañeta del Sombrero	28° 25' 10"	13° 56' 25"
5	Morro de Montaña Blanca	28° 23' 57"	13° 54' 34"
6	Cuchillete de Buenavista	28° 23' 50"	13° 56' 30"

7	Los Chamorras	28° 23' 43"	13° 56' 40"
8	Morros de Valle Sise	28° 21' 25"	13° 56' 35"
9	Morro del Asiento	28° 20' 57"	13° 58' 18"
10	Morro de Punta Corrales	28° 20' 20"	13° 57' 6"
11	Atalayita/Pozo Negro	28° 19' 23"	13° 55' 43"
12	Atalaya de Pozo Negro	28° 18'	13° 55'
13	Cuchillo de los Olivos	28° 17' 14"	13° 56' 28"

5. PÁJARA

1	Morretes de Tierra Mala	28° 22' 38"	14° 9' 22"
2	Barranco del Aulagar	28° 23' 27"	14° 10' 48"
3	El Castillo	28° 15' 42"	14° 9' 30"
4	Espigón de Ojo Cabra	28° 15' 37"	14° 9' 41"
5	Montaña Areguía	28° 14' 38"	14° 10' 48"

6. TUINEJE

1	Montaña de Tamacite	28° 18' 24"	14° 2' 33"
2	Montaña de Tirba	28° 15' 38"	14° 5' 25"
3	Pico Taguda	28° 16' 31"	14° 5' 25"
4	Montes de Valle Corto	28° 6' 8"	13° 56' 39"
5	Vigán	28° 15'	13° 57' 45"

7. JANDÍA

1	Castillejo Alto	28° 5' 45"	14° 20' 7"
2	Valle de Esquinzo	28° 5' 2"	14° 18' 5"
3	Huerto Morero	28° 4' 53"	14° 23' 36"
4	Morro de Siete Fuentes	28° 3' 49"	14° 23' 37"

FUNDSTELLENKARTE 1: NORD

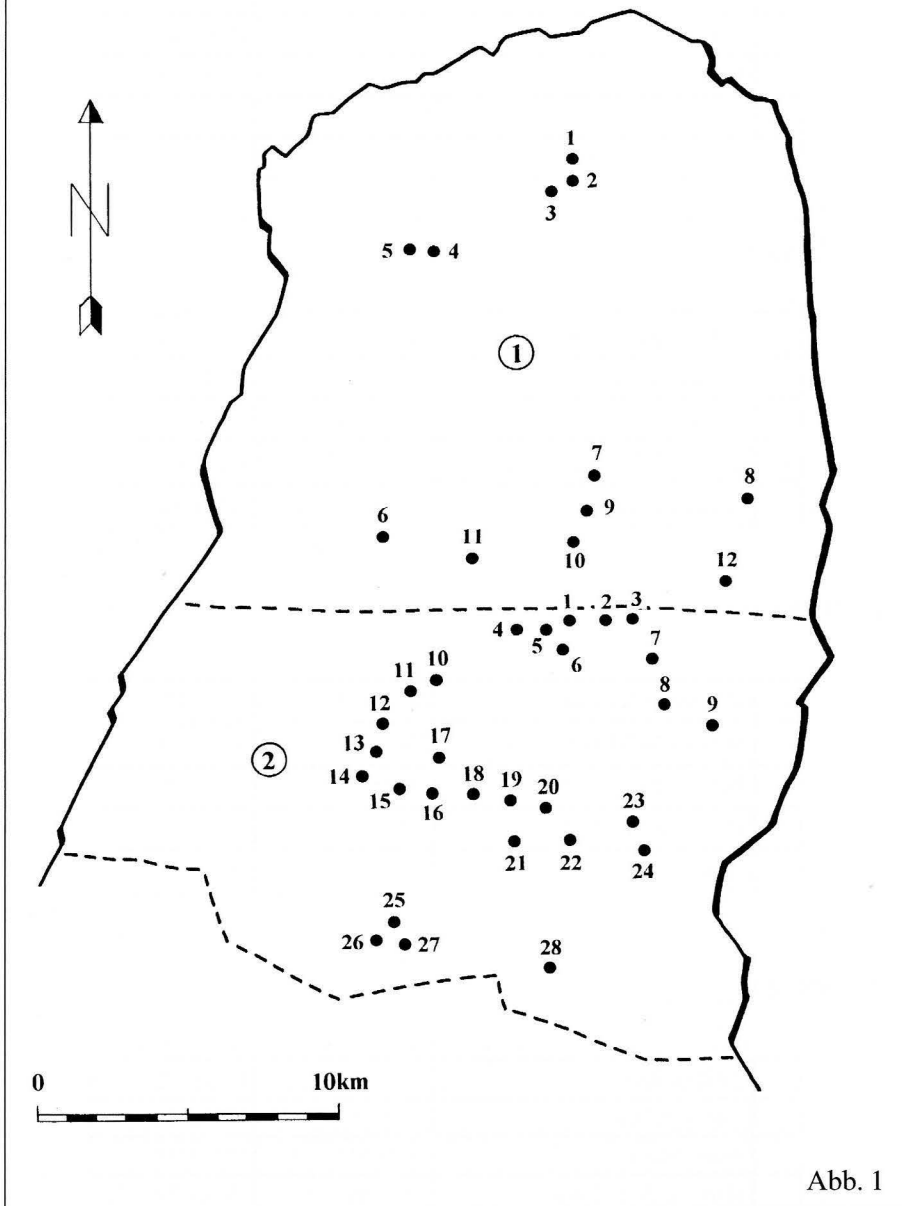


Abb. 1

4. Analyse der Fundortkriterien

4.1. Verteilung der Fundstellen über die Insel

Nach Regionen:

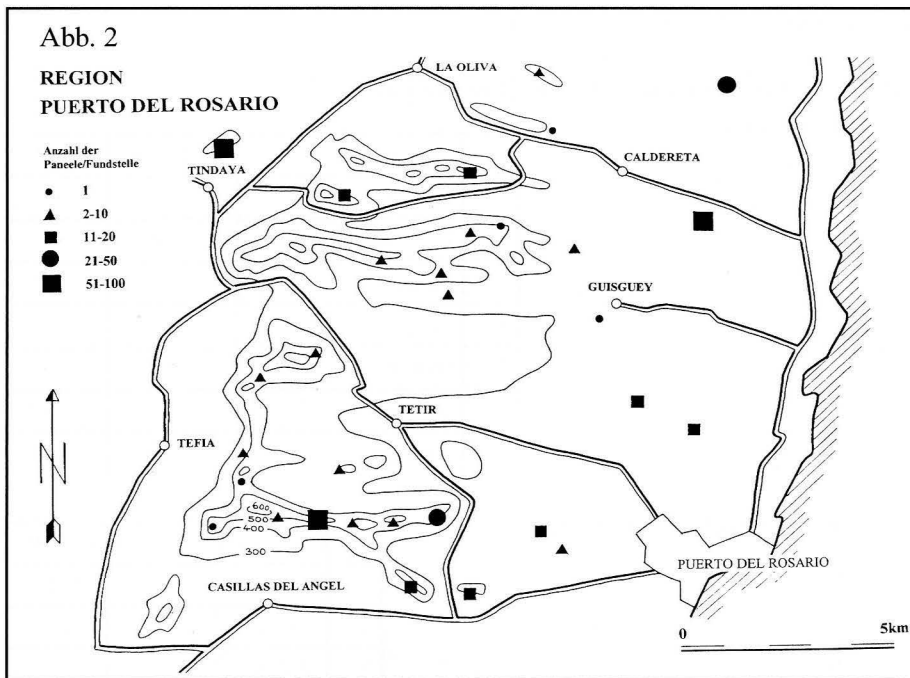
	Region	Fundstellen	Paneele
1	La Oliva	17 %	29 %
2	Puerto del Rosario	39 %	35 %
3	Betancuria	6 %	5 %
4	Antigua	18 %	21 %
5	Pájara	7 %	3 %
6	Tuineje	7 %	6 %
7	Jandía	6 %	1 %

Verteilung nach Landschaften:

	Landschaft	Paneele
1	Montañas	78 %
2	Barrancos	21 %
3	Malpais	1 %
4	Llanos	0 %

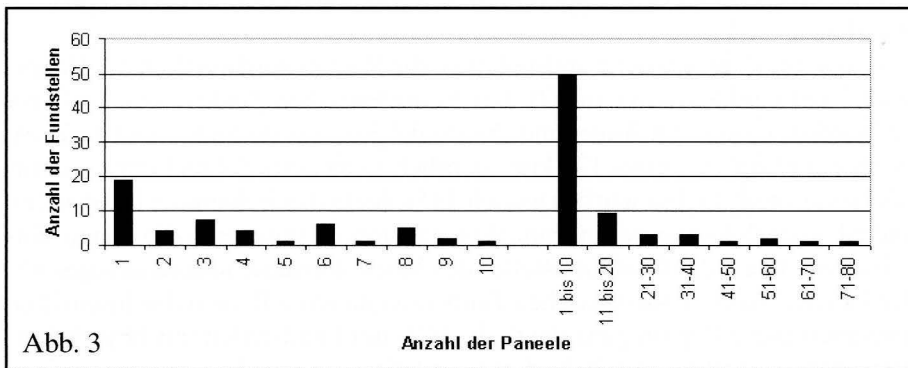
Nur ganz wenige Funde gibt es bisher in den nördlichen Malpaislandschaften (1 % der Paneele), im Bereich des Basalkomplexes (6 %) und auf der Halbinsel Jandía (1 %). Über 90 % finden sich auf den Bergen und in den Tälern der "Östlichen Kordillere". Hier bieten sich auch besonders günstige geologische Voraussetzungen an: die durch die Erosion freigelegten und angeschnittenen Basaltdecken bilden markante Geländestufen mit relativ glatten Wänden.

Absolutes Zentrum der Fundstellen ist die Region nordwestlich der Hauptstadt Puerto del Rosario (Abb. 2). Der Raum zwischen Tindaya und La Oliva im Norden, Csillas del Angel und Puerto del Rosario im Süden und Tefia im Westen umfasst mit etwa 170 km² ziemlich genau ein Zehntel der Gesamtfläche der Insel. In ihm wurden jedoch 44 % der bisher bekannten Fundstellen und 54% der dokumentierten Paneele registriert. Ergänzt man die knapp südlich davon liegende "Großfundstelle" des Morro Pinacho, so sind es sogar 6% der Paneele. Auch in thematischen Teilbereichen wie z.B. dem der Inschriften dominiert diese Region ganz deutlich: 33 % der Fundstellen mit libysch-berberischen Inschriften und 38 % derer mit latino-kanarischen.



Anzahl der Paneele pro Fundstelle:

Unter den 71 dokumentierten Fundstellen überwiegen solche mit 1 - 10 Paneelen (70 %), besonders häufig sind solche mit nur einem Paneel. Ein Viertel der Fundstellen weist zwischen 11 und 50 Paneelen auf. Über 50 Paneele wurden an vier Fundstellen registriert: Morro de la Galera, Morro Pinacho, Tindaya und Barranco de Tinojay.



4.2. Höhe

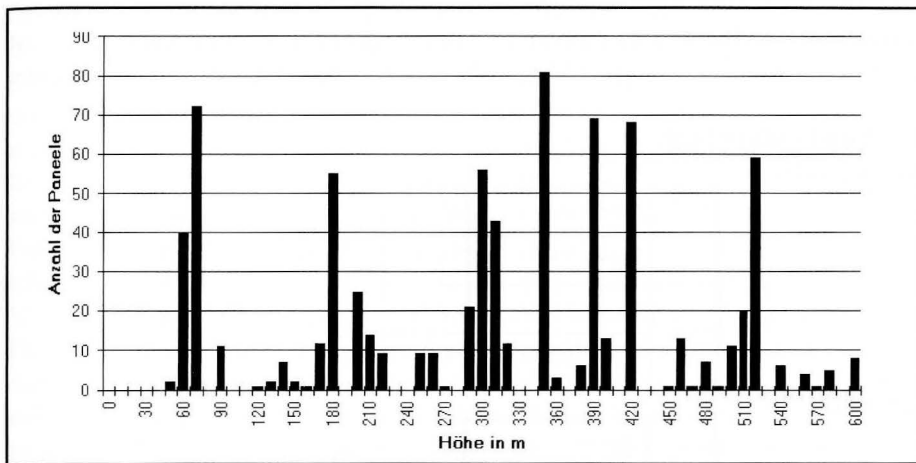


Abb. 4: Höhenverteilung der Paneele (nach 10-Meter-Höhenstufen)

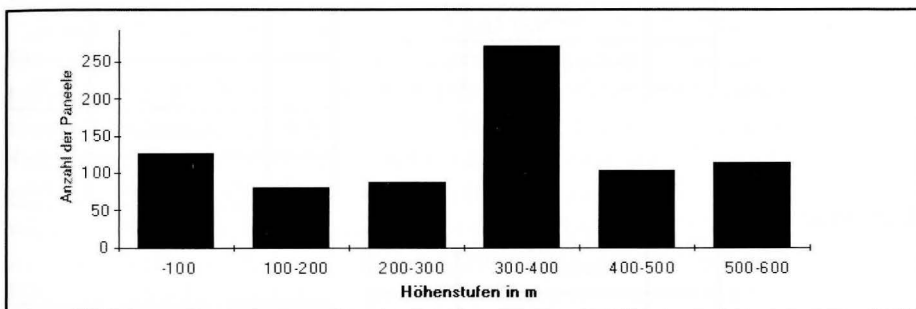


Abb. 5: Höhenverteilung der Paneele (nach 100-Meter-Höhenstufen)

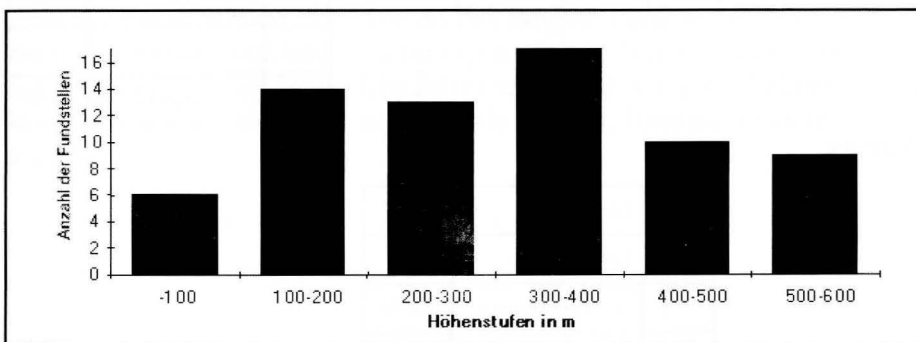


Abb. 6: Höhenverteilung der Fundstellen (nach 100-Meter-Höhenstufen)

Sieht man vom völligen Fehlen von Fundstellen im unmittelbaren Küstenbereich ab, so sind die Fundstellen ziemlich gleichmäßig über alle Höhenstufen verteilt. Wenn eine Höhenstufe hervorgehoben werden kann, dann ist es die zwischen 300 und 400 Meter: 25 % der Fundstellen, 35 % der Paneele.

4.3. Fundorttypologie

Art des Felsen:

1	Felswand	87 %
2	Felsblock	13 %
2.1	in Steinbauten	7 %
2.2	im Gelände	6 %

Montañas:

1	Gipfel	38 %
2	Grat	33 %
3	Felsband	21 %
4	Berghang	8 %

1	Felswand	86 %
2	Felsblock	14 %
2.1	in Steinbauten	8 %
2.2	im Gelände	6 %

Barrancos:

1	Prallhang	66 %
2	Gefällsstufe	26 %
3	Gleithang	8 %

1	Felswand	85 %
2	Felsblock	15 %
2.1	in Steinbauten	11 %
2.2	im Gelände	4 %

Malpais:

1	Lava	37 %
2	Lavablöcke	63 %
2.1	in Steinbauten	26 %
2.2	im Gelände	37 %

Im Gegensatz zu Lanzarote (Ulbrich 1991:66: 62 % der Fundstellen in den Ebenen), findet sich auf Fuerteventura die weitaus überwiegende Mehrzahl der Fundstellen in der Bergwelt der Insel. Dass die Montañas auf Fuerteventura eine weitaus größere Rolle spielten als auf der Nachbarinsel, konnte auch durch Untersuchungen der Steinbauten auf den Gipfeln und Graten der Insel nachgewiesen werden (Pichler 1993). Am häufigsten liegen die Fundstellen im unmittelbaren Gipfelbereich, und zwar fast ausschließlich auf festem, anstehenden Fels, nur sehr selten auf einzelnen losen Blöcken und nur in einem Fall auf einem Block, der in einen Windschutzbau integriert ist. Am zweithäufigsten sind Funde auf Graten, die den Zustieg zum Gipfel vermitteln, ein Viertel davon auf Vorgipfeln, ein weiteres Viertel im Bereich von Steinbauten. Durchziehen markante Felsbänder die höheren Bereiche eines Berges, so wurden diese häufig für Ritzungen benutzt, fast immer die senkrechten Wände selbst, nur selten abgestürzte Blöcke. Nur 8 % der Ritzungen auf Bergen verteilen sich über die Hänge und Flanken, wobei am häufigsten kleine Geländestufen, aber auch Einzelblöcke genutzt wurden. Nur in 4 Fällen sind hier Ritzungen in Steinbauten integriert.

Ein Fünftel der Fundstellen entfällt auf Barrancos. Sieht man vom Sonderfall Cavadero ab - dem einzigen Beispiel, wo markante Gefällsstufen beiderseits benutzt wurden - so gilt es flache Muldentäler und Gleithänge von den steilen Prallhängen zu unterscheiden. Bei den seltenen Fundstellen in flachen Talabschnitten überwiegt die Position an der Kante vom ebenen Gelände zum Abfall in das Bachbett. In den steilen, oftmals zweigestuften Prallhängen überwiegen bei weitem die Fundstellen an den senkrechten Basaltwänden. Wenn es zwei Stufen sind, wurde fast ausschließlich die obere gewählt. In zwei Fällen wurden Felsrücken zwischen zwei Barrancos ausgewählt, in vier Fällen Steinbauten unmittelbar am Rande des Barrancos. Selten sind Ritzungen auf abgestürzten Blöcken, noch seltener solche im Bachbett selbst.

Sowohl in den Tälern als auch auf den Bergen wurde bevorzugt anstehender Fels für Ritzungen und Punzierungen genutzt. Nur 13 % der Fundstellen entfallen auf einzelne, bewegliche Felsblöcke, von denen etwa die Hälfte heute in Steinbauten (Gebäude, flurbegrenzende Mauern, Terrassenmauern etc.) integriert ist.

4.4. Orientierung

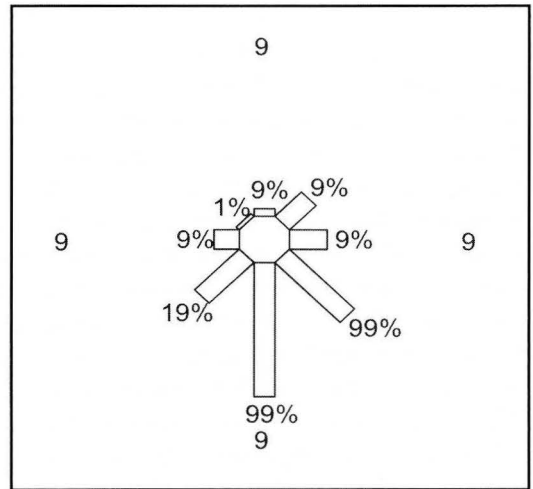


Abb. 7: Orientierung der Paneele

72 % der Felsbildflächen sind nach S (einschließlich SW und SO) orientiert. Diese klare Bevorzugung südlicher Himmelsrichtungen ist im internationalen Vergleich ungewöhnlich. So hat z.B. Trost für die Felsbilder des Zentralen Ahaggar dokumentiert, dass dort alle Himmelsrichtungen fast gleichmäßig vertreten sind. Das Dominieren der Südrichtung auf Fuerteventura (und auch auf Lanzarote) hängt sehr deutlich mit dem Vorherrschen des NO-Passates zusammen. Diese feuchten Luftmassen bewirken eine wesentlich stärkere Oberflächenverwitterung und Vegetationsbedeckung des Gesteins an den Nordseiten der Berge. Nicht erklärt wird damit aber das fest völlige Fehlen von Felsbildern an westwärts gerichteten Felsflächen, die sich oftmals sehr gut dazu eignen würden. Die 12 % nordwärts gerichteten Paneele entfallen fast ausschließlich auf den Barranco del Cavadero, wo die prägende Wirkung des Passatwindes minimal ist und auf den Tindaya, wo flache Felsplatten für Punzierungen genutzt wurden.

4.5. Neigung

60 % der Felsbildpaneele wurden auf senkrechten, fast senkrechten oder leicht überhängenden Felsflächen ($70^\circ - 100^\circ$) angebracht, 15 % auf ebenen und sehr flachen Felspartien ($0^\circ - 20^\circ$). Am seltensten wurden Felsflächen mittlerer Neigung genutzt.

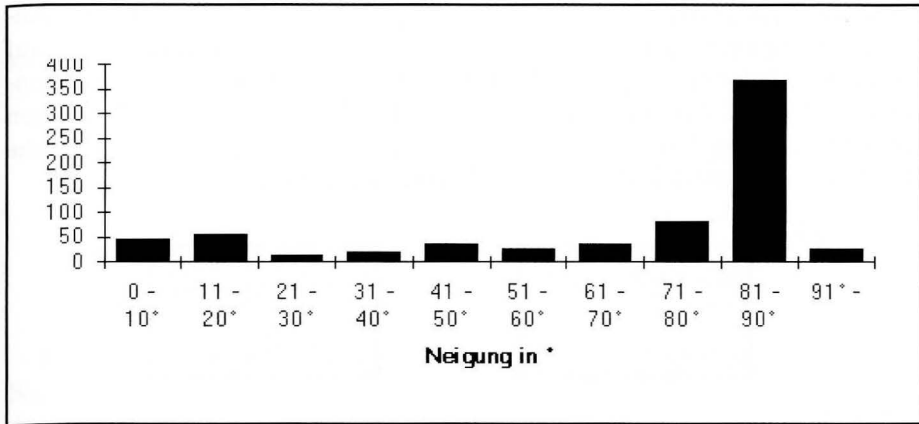


Abb. 8: Neigung der Felsbildpaneele

4.6. Technik

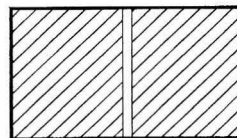
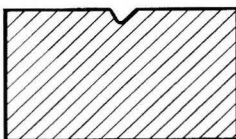
Aufgrund der alle Erwartungen weit übersteigenden Zahl von Neufunden war es aus zeitlichen Gründen nicht möglich, detaillierte Analysen der handwerklichen Ausführung der Felsbilder durchzuführen. Wünschenswert wäre in dieser Thematik eine Weiterarbeit im Sinne der experimentellen Felsbildforschung von Priuli (1984).

Die im folgenden vorgeschlagene Einteilung in Techniken sowie eine Abschätzung ihrer Anwendungsbreite sind daher nur als erste Ansätze einer Untersuchung zu verstehen.

Ritzung:

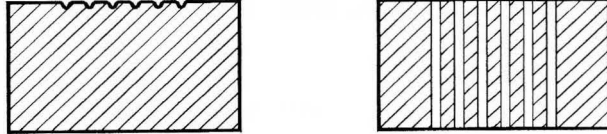
R1: Sehr feine, oberflächliche Ritzung (0,1 - 1 mm). Diese Technik wurde bei einem Großteil der Felsbilder Fuerteventuras angewendet. Das zeitliche Spektrum der Anwendung reicht von relativ jungen Ritzungen (mit deutlich hellerer Patina als der umgebende Fels) zumindest bis zu den etwa 2000 Jahre alten Inschriften, die zumeist gleiche, in wenigen Fällen auch dunklere Patina aufweisen.

R1



R2: Erzeugen einer flächigen Darstellung durch mehr- bis vielfaches Anbringen weitgehend paralleler Ritzungen. Diese Technik beschränkt sich auf einige Schiffsdarstellungen (1.12.49, 1.12.59) sowie einige Spiel-Darstellungen (1.12.07, 1.12.23). Aufgrund der sehr hellen Patina ist für diese Ritzungen ein sehr geringes Alter anzunehmen. In einem Falle überlagert eine solche Darstellung wesentlich ältere lineare Ritzungen (2.28.10.g).

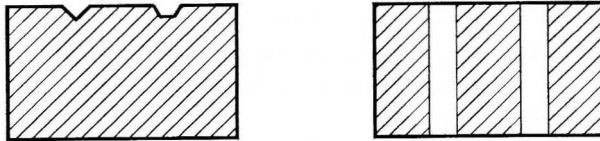
R2



Gravierung:

G: V- bis U-förmige Vertiefung durch wiederholtes Reiben mit einem spitzen Gegenstand, meist 1 - 2 mm, in seltenen Fällen 3 - 5 mm tief und breit (z.B. 2.16.03, 2 16.20). Je tiefer, umso deutlicher nimmt die Ritzung die Graufärbung des nicht verwitterten Gesteins an

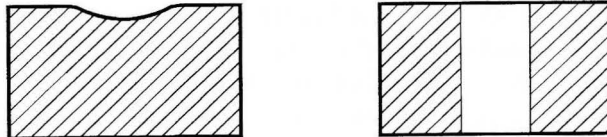
G



Schabung:

S: Muldenförmige Vertiefung durch wiederholtes Reiben mit einem stumpfen Gegenstand (1 - 2 mm tief, 5 - 10 mm breit). Konnte nur sehr selten

S



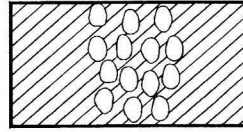
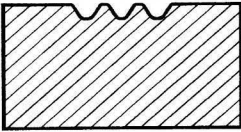
dokumentiert werden (1.01.01).

Punzierung:

Diese Technik fand auf Fuerteventura ausschließlich bei podomorphen Darstellungen und einem Teil der latino-kanarischen Inschriften Anwendung.

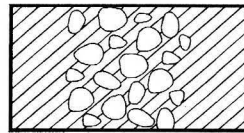
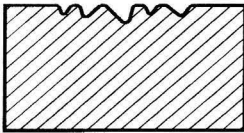
P1: Punktförmige Vertiefungen fast gleicher Größe und Tiefe durch Schlagen mit einem Metallwerkzeug. Sehr selten, am ehesten bei der Fußdarstellung des Castillejo Alto (7.01.04).

P1



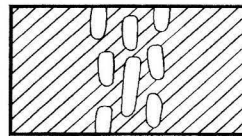
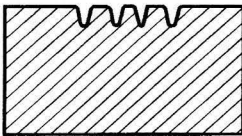
P2: Punktförmige Vertiefungen unterschiedlicher Größe und Tiefe durch Schlagen mit einem Steinwerkzeug. Häufigste Art der Punzierung: Großteil der Umrissdarstellungen des Tindaya.

P2



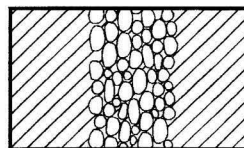
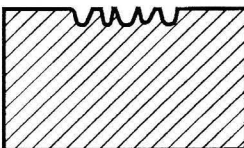
P3: Voneinander abgesetzte längliche Vertiefungen, wahrscheinlich durch Schlagen mit einem Metallwerkzeug. Sehr selten: einige latino-kanarische Zeichen im Barranco del Cavadero.

P3



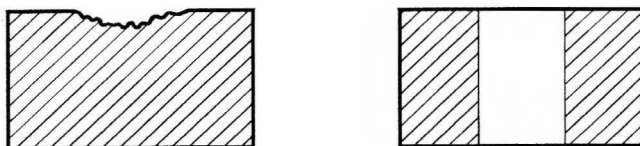
P4: Unzählige kleine Vertiefungen (1 - 2 mm), die unmittelbar aneinander anschließen. Bei einigen latino-kanarischen Zeilen.

P4



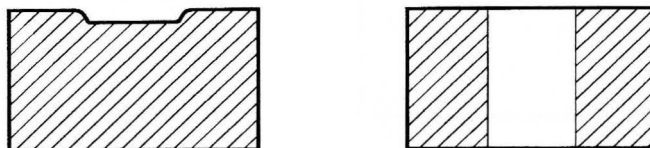
P5: Unzählige Einschläge unterschiedlicher Tiefe (1 - 5 mm) ergeben insgesamt eine Rinne mit unregelmäßiger Oberfläche. Bei einigen sehr stark verwitterten latino-kanarischen Zeichen des Barranco del Cavadero.

P5



P6: Flächige Vertiefung (2 - 5 mm), vorgepuzt und durch wiederholtes Reiben mit einem stumpfen Gegenstand geglättet. Ein Großteil der flächenartigen Fußdarstellungen des Tindaya.

P6



4.7. Patina

Vom optischen Erscheinungsbild der Patina sind kaum Rückschlüsse auf das Alter der Felsbilder zu erwarten. Zu unterschiedlich sind die betreffenden Felsflächen den Witterungseinflüssen ausgesetzt, als dass etwa der Helligkeitsgrad aussagekräftig wäre. Selbst innerhalb einer Gruppe wie der der latino-kanarischen Inschriften, die wohl kaum über einen großen Zeitraum verstreut sind, gibt es eminente Unterschiede. Während einzelne Zeilen an exponierten Felswänden so stark verwittert sind, dass sie von der Umgebung kaum noch zu unterscheiden sind, wirken andere an geschützten Stellen so frisch, als seien sie erst vor Jahrzehnten eingeritzt worden (was schließlich auch bei einigen kanarischen Forschern zum Fälschungsverdacht geführt hat). Für die Zukunft ist zu hoffen, dass physikalische Meßmethoden so weit entwickelt werden, dass sie nicht-destruktiv und portabel eingesetzt werden können.

4.8. Erhaltungszustand

Für den z. T. sehr schlechten Erhaltungszustand vieler Felsbilder gibt es drei Hauptgründe:

- Oberflächenverwitterung
- Felsabbruch
- Flechtenbewuchs.

Die Dokumentation zahlreicher Paneele kann daher nur als Rekonstruktionsversuch angesehen werden. Es sind dies vor allem die punzierten Inschriften des Barranco del Cavadero, aber auch zahlreiche der Spiele- und Schiffsdarstellungen. Ein ähnliches Problem stellen Felsflächen dar, die den Eindruck erwecken, als hätten viele Generationen ihre Eintragungen übereinander hinterlassen (extremes Beispiel 2.28.10).

5. Typologie

Allgemein kann man sagen, dass der Mensch nie alles, was er sah, darstellte. Er hat immer ganz bestimmte Wahlen getroffen. (E. Anati)

5.1. Allgemeines

Im Folgenden soll versucht werden, die Vielzahl der Darstellungsformen innerhalb der Felsbilder Fuerteventuras typologisch in den Griff zu bekommen. Dabei wird zwar vorerst eine rein syntaktische Betrachtungsweise versucht, die Grenzen zu den interpretativen Ansätzen sind jedoch fließend. Fast alle Zahlenangaben sind gerundet, da die Zuordnungen in Grenzbereichen sehr schwierig und z. T. willkürlich sind.

1. Punktuell

1.1 einzeln	4
1.2 Gruppe	
1.2.1 linear	1
1.2.2 kreisförmig	
1.2.3 sonstige Anordnung	
1.2.4 keine Ordnung erkennbar	1
	6

2. Linear

2.1 einzelne Linie	?
2.2 parallel	85
2.3 kreuzförmig	19
2.3.1 doppelt	1
2.3.2 mehrfach	
2.4 zaunartig	10
2.5 leiterartig	1
2.6 kammartig	4
2.7 gabekartig	
2.8 winkelartig	3
2.8.1 doppelt	
2.8.2 mehrfach	
2.9 strahlenförmig	6
2.10 sternförmig	15
2.11 wellenförmig	
2.12 zickzack	
2.13 mäanderförmig	
2.14 fischgrätförmig	1
2.15 unregelmäßig kreuzend	186
2.16 kurvig kreuzend	17
2.17 netz-, spielartig	292
2.18 halbkreisförmig	
2.18.1 doppelt	
2.18.2 mehrfach	2
2.19 spiralg	
2.19.1 gegenläufig	
2.10 labyrinthisch	
	640

3. Geometrisch

3.1 Kreis	1
3.2 Ellipse	7
3.3 Quadrat	2
3.4 Rechteck	2
3.5 Raute	3
3.6 Dreieck	5
3.7 Pentagramm	62
3.8 Halbmond	16
3.9 Halbkreis	
	98

4. Schriftzeichen

4.1 Lateinisch	
4.1.1 antik	1251
4.1.2 rezent	80
4.2 Libysch-berberisch	171
4.2.1 antik	
4.2.2 tifnagh	
4.3 Iberisch	
4.4 Phönizisch/Punisch	
4.5 Arabisch	
4.6 Schriftähnliche Zeichen	250
	1752

5. Ikonische Zeichen

5.1 Mensch	?
5.1.1 Frau	
5.1.2 Mann	

5.1.3 Kind	
5.1.4 Unbestimmt	
5.1.5 Teile des Menschen	
5.1.5.1 Fuß	225
5.1.5.1 Hand	
5.1.5.1 Herz	21
5.1.5.1 Kopf	
5.1.5.1 Vulva	
5.1.5.1 Penis	
5.2 Tier	2
5.3 Pflanze	
5.4 Behausung	
5.5 Waffe/Gerät	
5.6 Boot/Schiff	102
5.7 Gestirne/Sonne/Mond	19
	370

Mit etwa 60 % aller identifizierbaren Zeichen (ca. 2900) dominieren die Schriftzeichen - wenn man sie als Einzelzeichen und nicht als Zeilen rechnet - ganz deutlich. Ein Viertel entfällt auf lineare Darstellungen, unter denen die geordneten (netz- und spielartigen) gegenüber den unregelmäßigen Mustern überwiegen. Ikonische Zeichen sind nur mit etwa 13 % vertreten, wobei diese Gruppe fast ausschließlich durch Fußabdrücke und Schiffe vertreten ist. Am seltensten (3 %) sind Darstellungen geometrischer Formen.

Noch deutlicher wird die Eigenart der Felsbilder Fuerteventuras, wenn man die fehlenden Bereiche auflistet:

- Die Gruppe der punktuellen Zeichen (Näpfchen etc.) ist so gut wie nicht vertreten.
- Aus der Gruppe der linearen Zeichen fehlen die wellen-, zickzack- und mäanderförmigen Zeichen sowie Spiralen und Labyrinth.
- Mit Ausnahme des Pentagramms und des Halbmondes gibt es fast keine geometrischen Darstellungen wie Dreieck, Raute, Kreis etc.
- Das wahrscheinlich signifikanteste Merkmal aber ist das fast völlige Feh-

len ikonischer Zeichen. Vor allem die Tatsache, dass der Mensch und seine Umwelt (Behausungen, Geräte, Waffen, Pflanzen, Tiere etc.) nicht dargestellt wurde, gibt zu denken. Umgekehrt kann es nicht als Zufall gewertet werden, dass gerade Fußabdrücke und Boots- bzw. Schiffsdarstellungen vorhanden sind.

5.2 Punktuelle Zeichen

Petroglyphen in der Form punktueller, näpfchenartiger Zeichen konnten bisher nur auf vier Paneelen festgestellt werden:

1.06.03: An der Stelle des SW- Grates des Tindaya, an der die podomorphen Darstellungen beginnen. Auf einer sehr glatten, fast waagrechten Platte wurden unzählige kleine Vertiefungen einpunziert, die sich in einigen Fällen zu unregelmäßigen länglichen Gebilden gruppieren. Die Stelle erweckt den Eindruck, als sei hier die Technik des Punzierens geübt worden.

3.01.07/4.05.27: In beiden Fällen sind markante Näpfchen an zentraler Stelle einer geometrischen Figur platziert. Im ersten Fall ist dies ein Dreieck, im zweiten sind es zwei Dreiecke und ein Rechteck.

3.02.06: An der Fundstelle Barranco de la Peña sind drei Näpfchen in linearer Form angeordnet, unmittelbar benachbart geometrische Darstellungen.

5.3 Lineare Zeichen

Abgesehen von den Inschriften dominieren die linearen Darstellungen die Felsbilderwelt Fuerteventuras. Sie umfassen ein breites Spektrum von einzelnen Linien und kleinen Liniengruppen bis zu verwirrenden Kombinationen von Hunderten Einzelstrichen.

Am häufigsten sind die Gebilde mit einer Vielzahl einander kreuzender Linien. Diejenigen, bei denen eine gewisse geometrische Ordnung der Linien zu erkennen ist, wurden als netz- bzw. spieleartig bezeichnet. Etwa 200 Darstellungen können grafisch mit konkreten Brettspielen in Verbindung gebracht werden, weitere 100 können als netzartig bezeichnet werden, insofern ihre Linien einander in Winkeln von ca. 90° bzw. 45° kreuzen.

In etwa 200 weiteren Liniengruppen kann kein klares Ordnungsprinzip erkannt werden, was noch lange nicht heißt, dass es nicht vorhanden ist. Möglicherweise stand aber hier die Tätigkeit des Ritzens im Vordergrund gegenüber dem Gegenstand der Darstellung. Gerade Linien dominieren ganz klar gegenüber kurvigen.

An nächster Stelle in der Häufigkeit rangieren Gruppen paralleler Linien, einige davon sind durch ein bis zwei Querstriche verbunden, sodass sie als zaunartig bezeichnet werden können.

Auch kreuz-, stern- und strahlenförmige Zeichen konnten an mehreren Fundstellen registriert werden. Am seltensten sind leitern-, kamm- und winkelartige Formen.

5.4 Geometrische Zeichen

Außer den schon in Kap. 5.2 genannten Dreiecken mit zentralem Näpfchen sind geometrische Formen, von denen man annehmen kann, dass sie bewusst gezeichnet wurden, sehr selten. Es gibt einige Kreise und Ovale (z.B. 6.02.07), einige durchkreuzte Quadrate und Rechtecke (z.B. 3.02.06).

Umso auffälliger ist die Häufigkeit der Pentagramme (ca. 62). Ihr Vorkommen wurde bisher in der kanarischen Felsbilder-Literatur mit keinem Wort erwähnt. Das Pentagramm taucht zwar nur an einem Drittel der Fundstellen auf, dort aber meist gehäuft: Cuchillo de los Olivos (10), Montaña Areguía (8), Castillejo Grande (6) etc. Als Anbringungsorte wurde den Montañas (76 %) deutlich der Vorzug gegeben gegenüber den Barrancos, ebenso deutlich dominieren Felswände (80 %) gegenüber Felsblöcken, von denen auffälligerweise kein einziger in einen Steinbau integriert ist. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind die Pentagramme mit keiner weiteren Ritzung kombiniert. Auffällig ist, dass sie am häufigsten in Dreiergruppen vorkommen, gefolgt von Einzeldarstellungen und Zweiergruppen. Stehen die Pentagramme im Kontext anderer Zeichen, so sind dies fast ausschließlich Schiffe und Spiele. Da es gar nicht so leicht ist, ein korrektes Pentagramm in einem Zug zu ritzen, ist es nicht verwunderlich, dass mehrere unvollständige (z.B. 2.15.01) und missglückte Formen (z.B. 2.08.08) zu registrieren sind. Gegen eine ausschließliche zeitliche Einstufung in die allerjüngste Vergangenheit spricht Paneel 4.06.19: Als einziges Nicht-Schriftzeichen aller Fundstellen der Cuchillete de Buenavista taucht hier ein Pentagramm auf, das in Technik und Patina durchaus den benachbarten Schriftzeichen entspricht.

Das nach dem Pentagramm zweithäufigste Zeichen - ein Halbmond - kann nur unter Vorbehalt in diesem Zusammenhang genannt werden. Da es sich möglicherweise (zumindest z.T.) um Formen von Bootskörpern handeln könnten, wären diese Zeichen eher in die Kategorie "ikonisch" einzureihen.

5.5 Schriftzeichen

Auf die ausführlichen Abhandlungen über die Felsinschriften Fuerteventuras wurde bereits in der Einleitung verwiesen.

Lateinisch (rezent): Wie schon in Kapitel 2 angesprochen, wurden rezente Namens- und Datumseintragungen nicht in die Dokumentation aufgenommen. Von diesem Grundsatz wurde dort abgewichen, wo Buchstaben bzw. Wörter in andere Ritzungen integriert sind (z.B. 2.16.18, 3.01.01 etc.). Weiters

wurden einige Ritzungen aufgenommen, bei denen sich der Schriftcharakter deutlich vom flüchtigen Duktus rezenter Namenseintragungen abhebt: 2.08.17, 6.05.01. Besonders gilt dies aber für Paneel 4.13.34. Die mehrzeilige Inschrift, die mit "esta puta" beginnt, sieht nicht wie die ungelenke Schrift eines Hirten oder Jägers aus. Sehr sorgfältig wurde versucht, das bei Verwenden von Rohrfedern typische An- und Abswellen der Strichbreite nachzuahmen. Aufgrund relativ starker Verwitterung sind die restlichen Wörter nicht mehr exakt zu lesen.

5.6 Schriftähnliche Zeichen

In dieses Kapitel wurden recht unterschiedliche Zeichenreihen aufgenommen:

Mehrere Buchstaben nebeneinander, die jedoch keine sinnvolle Lautfolge ergeben und auch nicht eindeutig einer Schriftart zuzuordnen sind: 1.11.06, 1.11.09 etc.

Mehrere Zeichen nebeneinander, die Buchstaben sein könnten, aber auch nur zufällig Linienkombinationen: 1.10.04, 1.11.07 etc.

Zeichenreihen, die sehr wahrscheinlich eine Inschrift darstellen, aber aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht mehr zu lesen sind: 4.13.26, 2.10.03 etc.

5.7 Ikonische Zeichen

Über 90 % der ikonischen Zeichen unter den Felsbildern Fuerteventuras entfallen auf Fußabdrücke und Schiffsdarstellungen. Wie kaum in einer anderen vergleichbaren Felsbildregion erstaunt das fast völlige Fehlen von Mensch und Tier inklusive deren Umwelt.

Abgesehen von einer sehr jungen Darstellung eines Kaninchens auf Paneel 2.24.12 (nur oberflächlich über ältere Ritzungen gekratzt) gibt es unter den älteren Ritzungen nur eine auf dem Morro de la Galera (2.16.20), die ein auf sechs Striche reduziertes Tier darstellen könnte.

Ähnliches gilt für den anthropomorphen Bereich. Die Herzen der Fundstelle Majada de la Higueras sind ohne Zweifel relativ jung. Sollte es sich bei 4.12.04 um einen Menschen handeln?

Bei einigen Darstellungen von Kreisen mit Strahlenkranz (z.B. 6.05.03, 4.13.34) könnte es sich um Sonnen, bei einigen halbmondartigen Zeichen sowohl um primitive Bootsdarstellungen, als auch um den Mond selbst handeln.

Am rätselhaftesten sind die Ritzungen auf Paneel 3.02.06 und 2.20.02. Sie fallen völlig aus dem Rahmen aller übrigen Felsbilder Fuerteventuras und sind daher überaus schwer einzuordnen.

6. Literatur

- Álvarez Delgado, J. (1964): Inscripciones líbicas en Canarias.- La Laguna
- Berthelot, S. (1879/1980): Antigüedades Canarias.- Sta. Cruz de Tenerife
- Carreño Fuentes, P. (1979): Los petroglifos de Tindaya.- Aguayro No. 109, Las Palmas de Gran Canaria, 10-11
- Castro Alfin, D. (1987): Los petroglifos de Tindaya.- I Jornadas de Historia de Fuerteventura y Lanzarote, tomo II, Puerto del Rosario, 295-322
- Cortes Vázquez, M. (1987): Los petroglifos podomorfos de Montaña Tindaya (Fuerteventura): características formales y significación.- I Jornadas de Historia de Fuerteventura y Lanzarote, t. II, Puerto del Rosario, 13-63
- Hernández Benítez, P. (1955): Dos inscripciones epigráficas Latino-Romanas.- Actas del III. Congreso Nacional de Arqueología, Zaragoza, 182-186
- Hernández Díaz, I.; Perera Betancort, M.A. (o.J.): Los grabados rupestres de la Isla de Fuerteventura.- Puerto del Rosario
- Hernández Pérez, M.(1975): Grabados rupestres de Fuerteventura.- Actas del Congreso Arqueológico Nacional, Huelva/Zaragoza, 245-248
- Hernández Pérez, M.S.; Martín Socas, D. (1980): Nueva aportación a la prehistoria des Fuerteventura. Los grabados rupestres de la Montaña de Tindaya.- Revista de Historia Canaria, No. 172, La Laguna, 13-41
- León Hernández, J. de et. al. (1988): La importancia de las vías metodológicas en la investigación de nuestro pasado, una aportación concreta: Los primeros grabados latinos hallados en Canarias.- Tebeto I, Puerto del Rosario, 129-201
- Naranjo Rodríguez, R. (1981): Petroglifos de Tindaya.- Aguayro, Las Palmas de Gran Canaria
- Pichler, W. (1993): Die Schrift der Ostinseln - Corpus der Inschriften auf Fuerteventura.- *Almogaren XXIII*, Hallein, 313-453
- Pichler, W. (1994): Die Ostinsel-Inschriften Fuerteventuras, Transkription und Lesung.- *Almogaren XXIV-XXV/1993-94*, Hallein, 117-220
- Pichler, W. (1995): Neue Ostinsel-Inschriften (latino-kanarische Inschriften) auf Fuerteventura.- *Almogaren XXVI*, Hallein, 21-46
- Pichler, W. (1995): Die "latino-kanarische" Schrift aus der Sicht kanarischer Wissenschaftler.- *IC-Nachrichten Nr. 76*, Hallein, 7-11
- Pichler, W. (1995): The decoding of the "Latino-Canarian" inscriptions from Fuerteventura (Canary Islands).- *Sahara 7*, Segrate/Italia, 116-118
- Pichler, W. (1996): Die podomorphen Darstellungen unter den Felsbildern Fuerteventuras.- *Almogaren XXVII*, Vöcklabruck, 207-256
- Pichler, W. (1996): Die "Spiele-Darstellungen" unter den Felsbildern Fuerteventuras.- *Almogaren XXVII*, Vöcklabruck, 131-168

- Pichler, W. (1996): Libysch-berberische Inschriften auf Fuerteventura.-
Almogaren XXVII, Vöcklabruck, 7-83
- Pichler, W. (1996): The decoding of the Libyco-Berber inscriptions of the
Canary Islands.- Sahara 8, Segrate/Italia, 104-107
- Pichler, W. (1997): Neue Aspekte zum Thema "latino-kanarische Inschriften".-
Almogaren XXVIII, Vöcklabruck, 239-242
- Pichler, W. (1997): The rock art of Fuerteventura, Canary Islands: attempting
a classification.- AURA-Newsletter, Vol. 14, No. 3, Adelaide/Australia, 18-
24
- Pichler, W. (1998): Die Schiffsdarstellungen unter den Felsbildern Fuerteven-
turas.- Almogaren XXIX, Vöcklabruck, 187-198
- Pichler, W. (1999): The petroglyphs and rock-inscriptions of Fuerteventura/
Canary Islands.- Pictogram, Okahandja/Namibia, Vol. 11, No. 1, 54-56
- Pichler, W. (2000): Two enigmatic petroglyphs on Fuerteventura/Canary
Islands.- www.rupestre.net/tracce/12/fuertev.html
- Ulbrich, H.-J. (1991): Felsbildforschung auf Lanzarote.- Almogaren XX/2,
Hallein

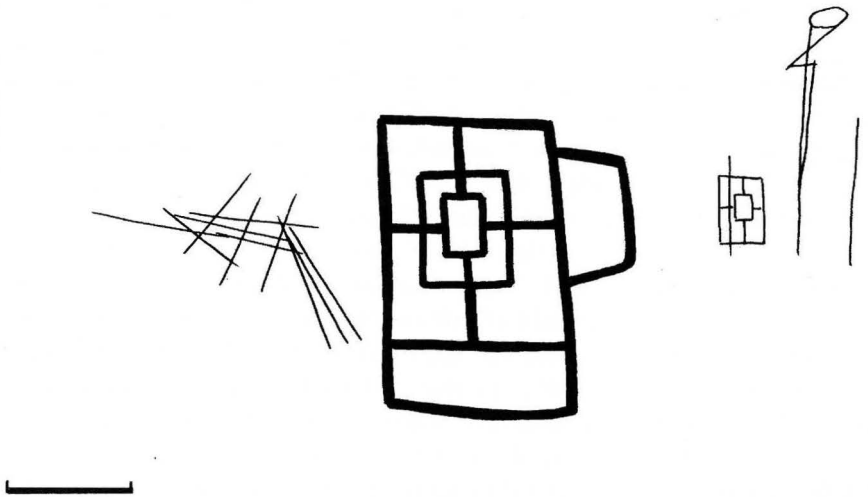
7. Dokumentation der Felsbilder

Seite 36-74

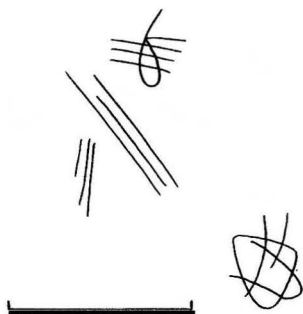
1.01 Degollada Encantada



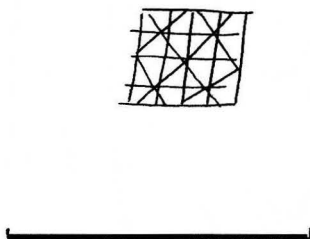
1.02 Las Calderas 1



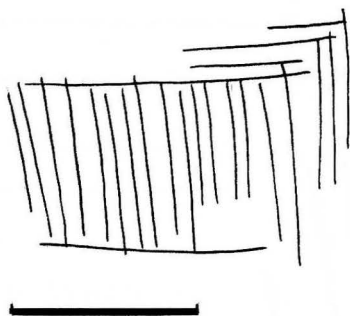
1.02 Las Calderas 2



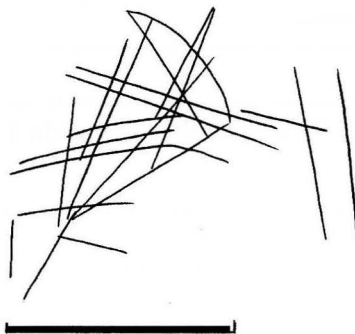
1.02 Las Calderas 3



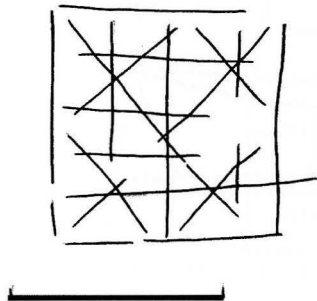
1.02 Las Calderas 4



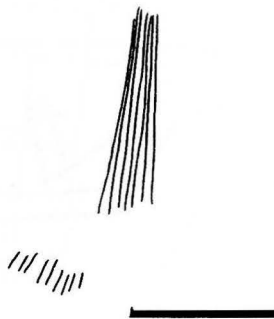
1.02 Las Calderas 5



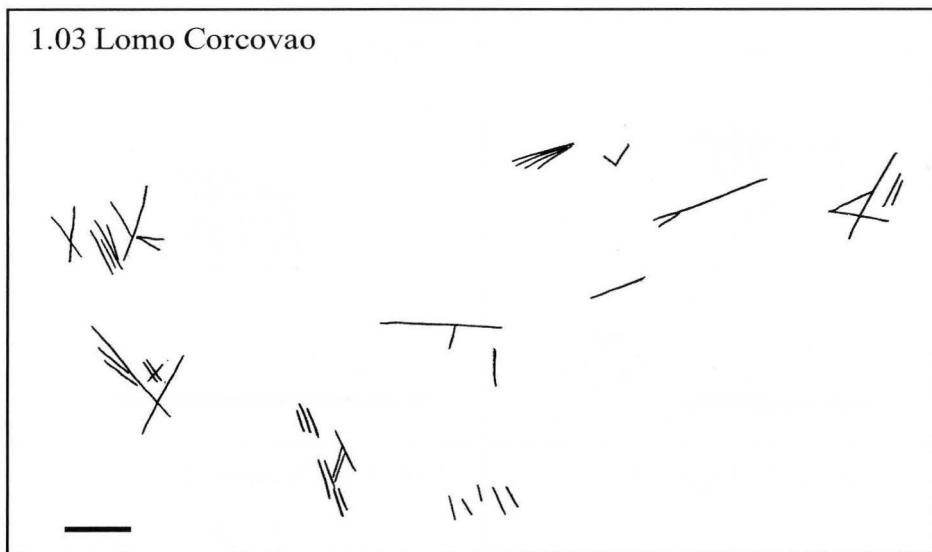
1.02 Las Calderas 6



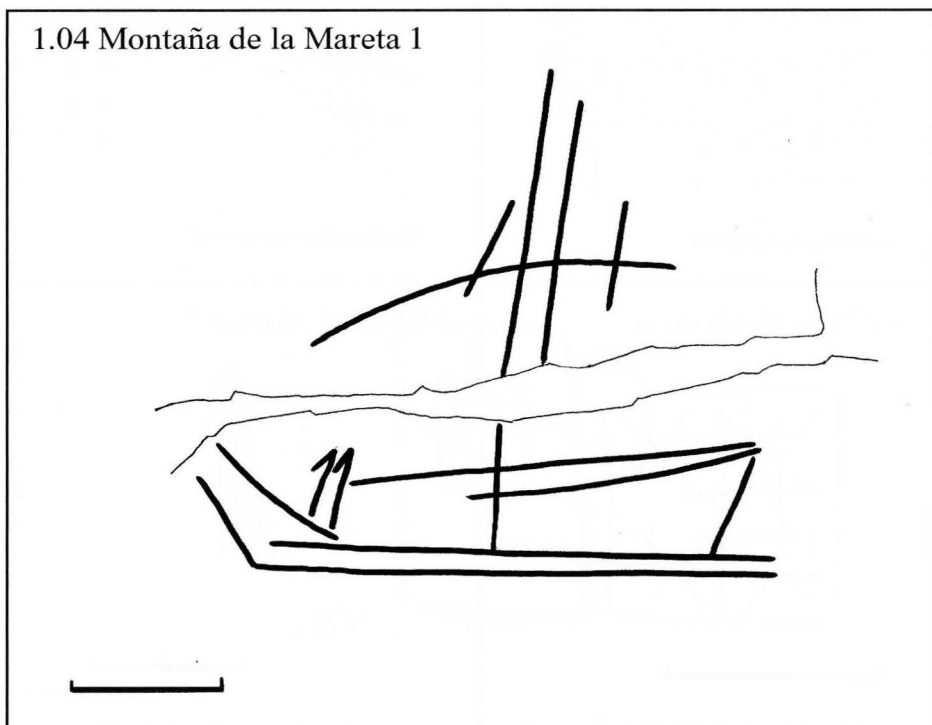
1.02 Las Calderas 7



1.03 Lomo Corcovao



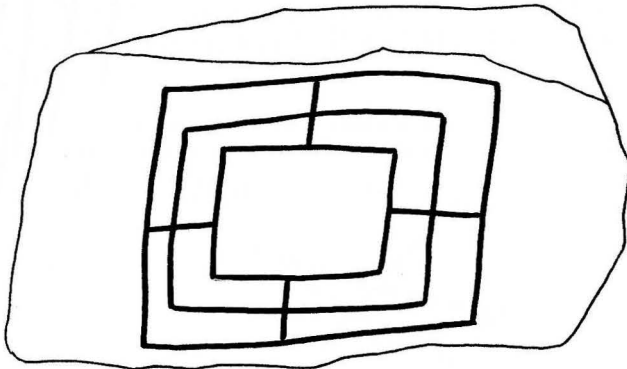
1.04 Montaña de la Mareta 1



1.04 Montaña de la Mareta 2

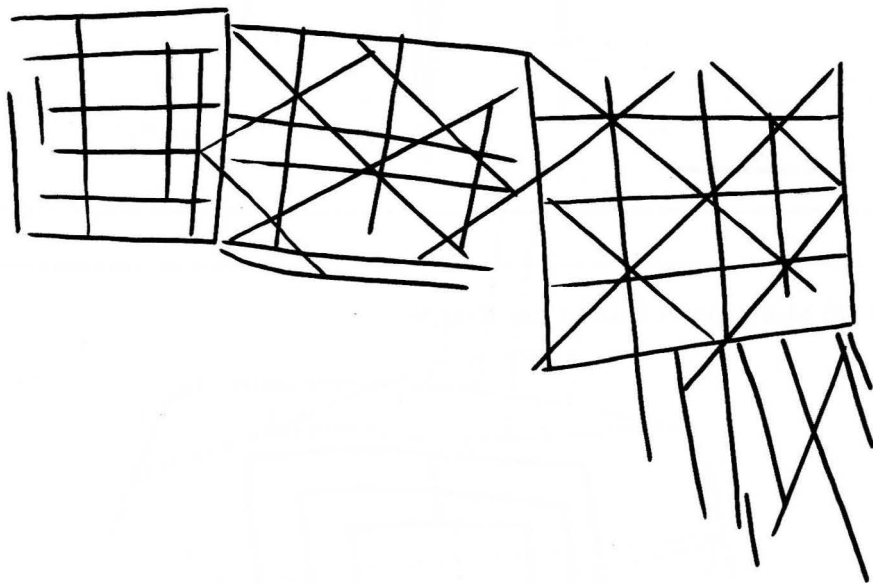


1.05 Montaña la Culata del Roque

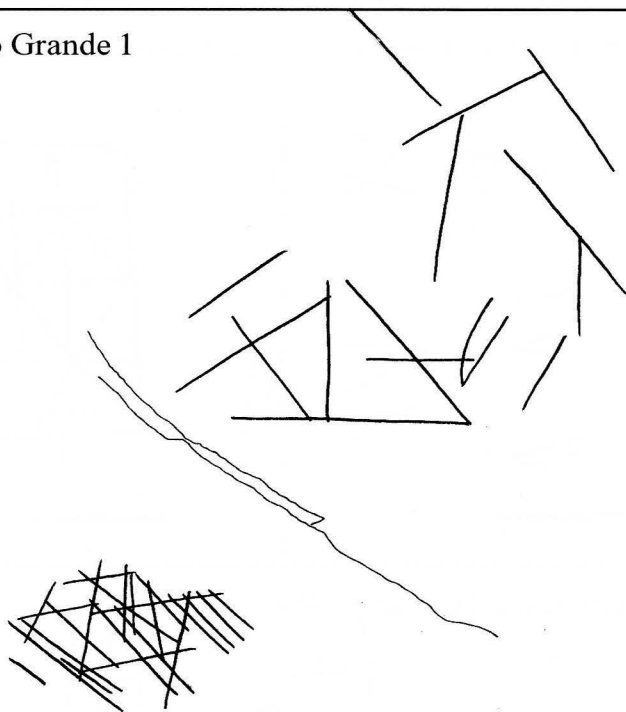


1.06 Montaña Tindaya 1 - 69 bereits in Pichler 1996
(ALMOGAREN XXVII, 207 - 256) publiziert

1.07 Morro Grande 1

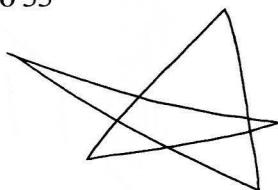


1.07 Morro Grande 1

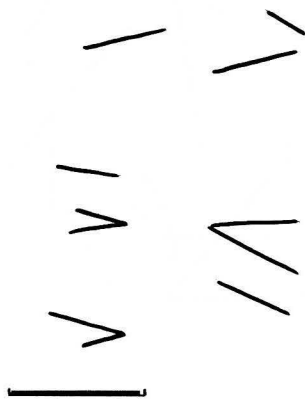


1.08 Barranco del Cavadero 1 - 32 (latino-kanarische und libysch-berberische Inschriften) bereits in Pichler 1993 (ALMOGAREN XXIII, 381 - 403) und Pichler 1996 (ALMOGAREN XXVII, 31 - 32) publiziert

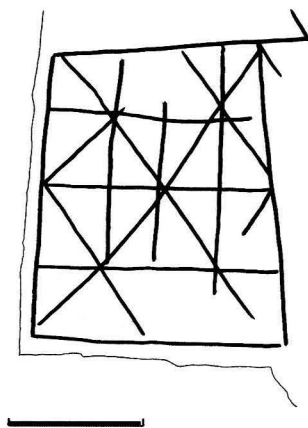
1.08 Barranco del Cavadero 33



1.08 Barranco del Cavadero 34



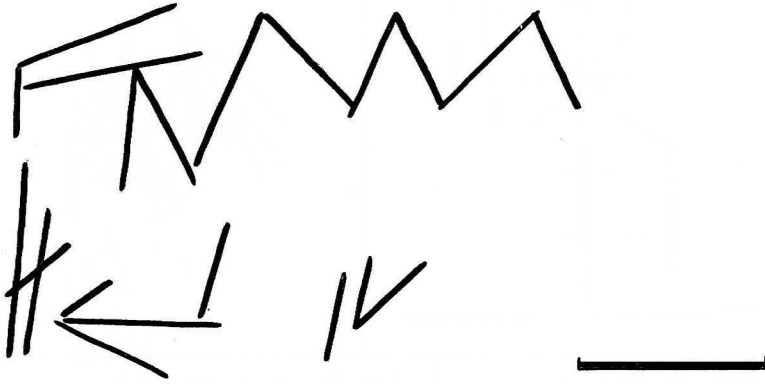
1.08 Barranco del Cavadero 35



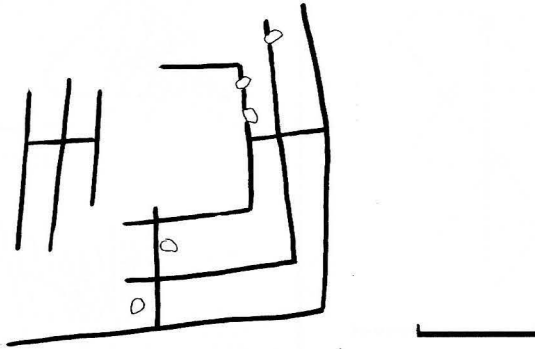
1.08 Barranco del Cavadero 36



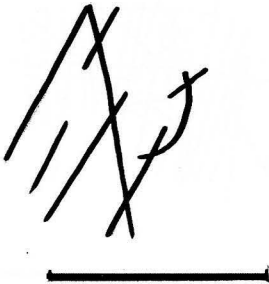
1.08 Barranco del Cavadero 37



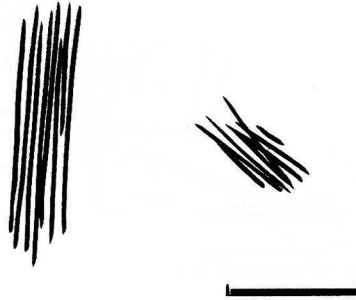
1.08 Barranco del Cavadero 38



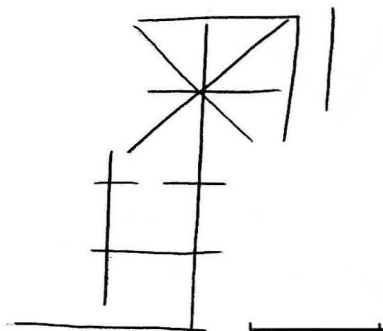
1.08 Barranco del Cavadero 39



1.08 Barranco del Cavadero 40



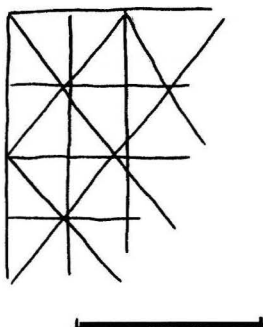
1.09 Morro del Cabo



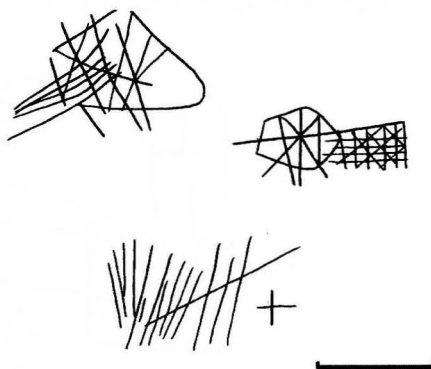
1.10 Morro Carnero 1



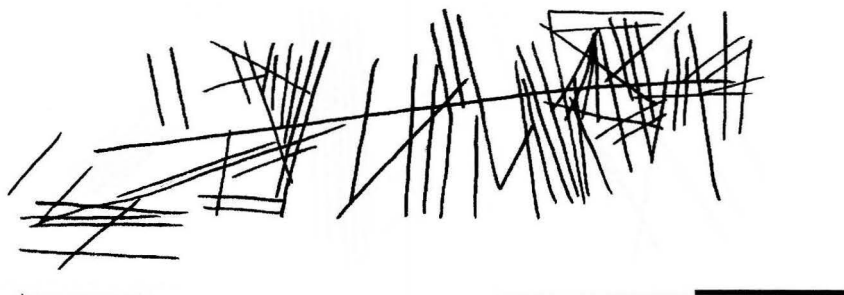
1.10 Morro Carnero 2



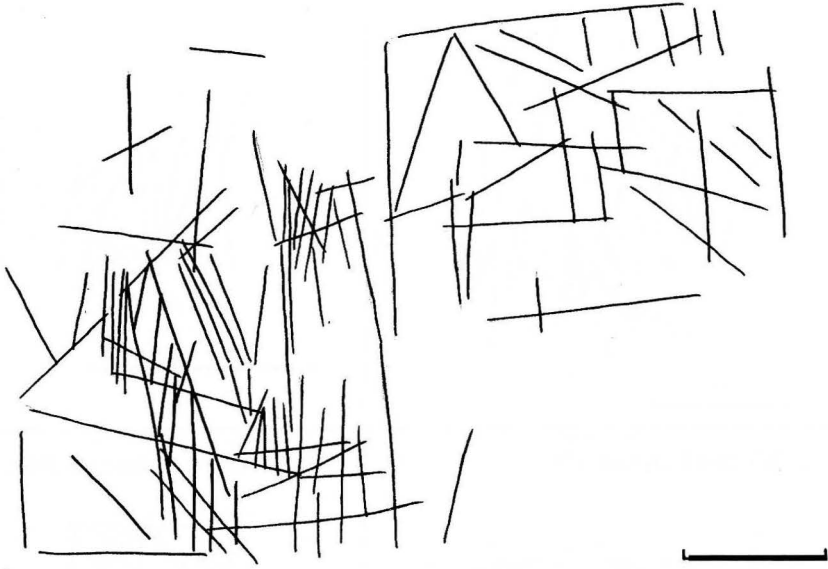
1.10 Morro Carnero 3



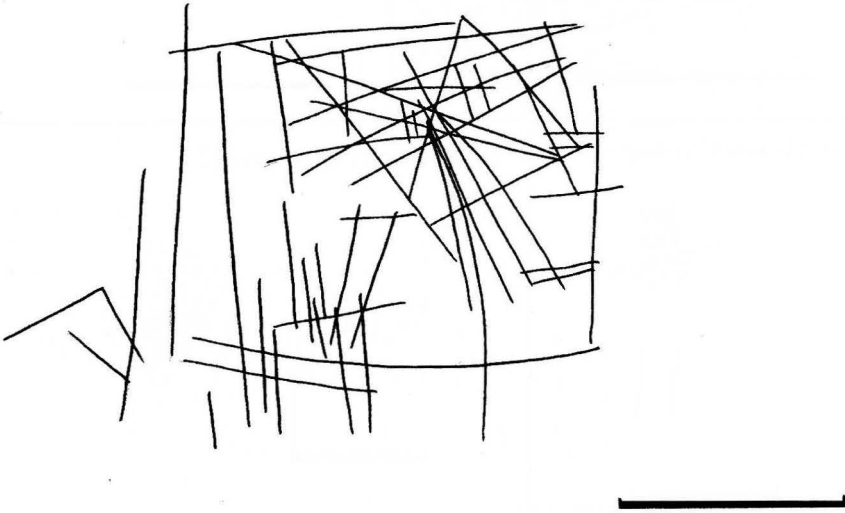
1.10 Morro Carnero 4



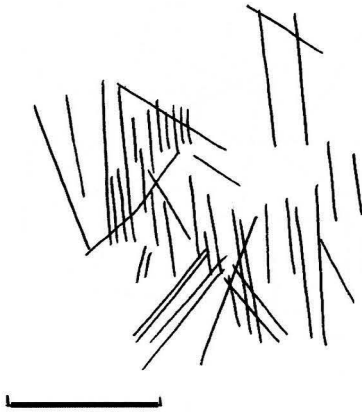
1.10 Morro Carnero 5



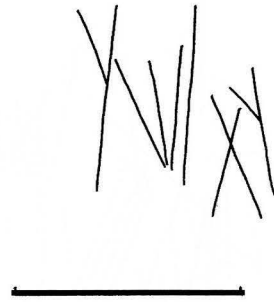
1.10 Morro Carnero 6



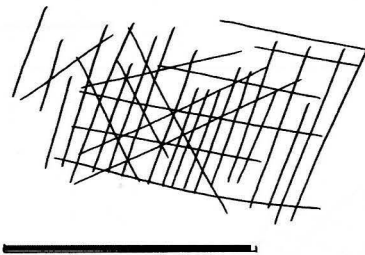
1.10 Morro Carnero 7



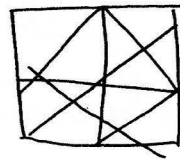
1.10 Morro Carnero 8



1.10 Morro Carnero 9



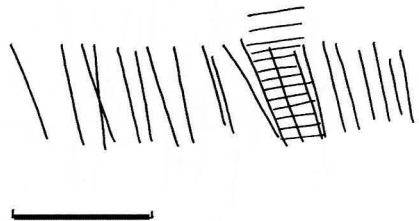
1.10 Morro Carnero 10



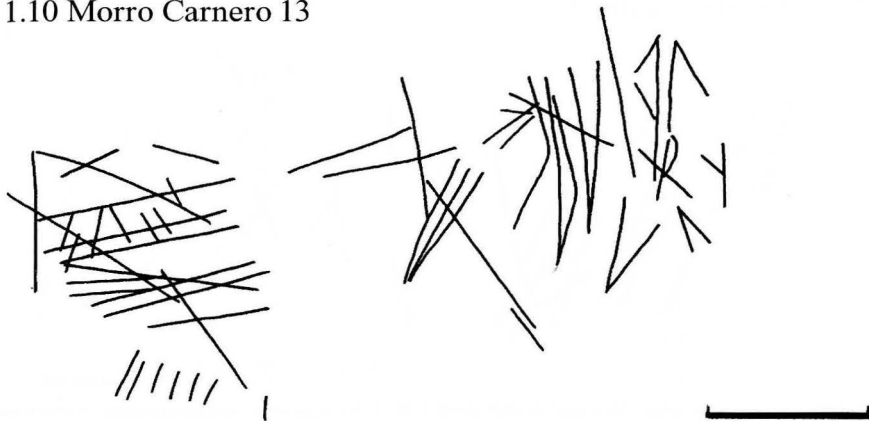
1.10 Morro Carnero 11



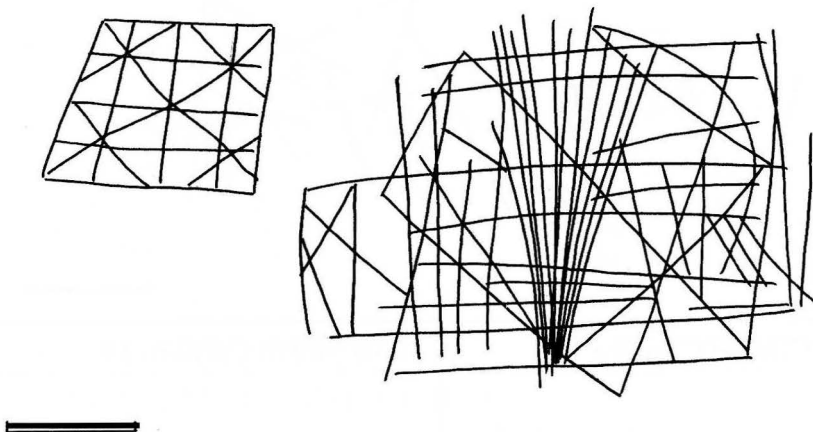
1.10 Morro Carnero 12



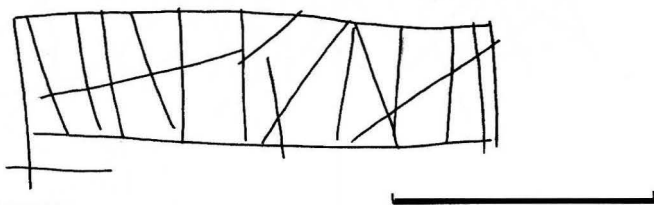
1.10 Morro Carnero 13



1.10 Morro Carnero 14



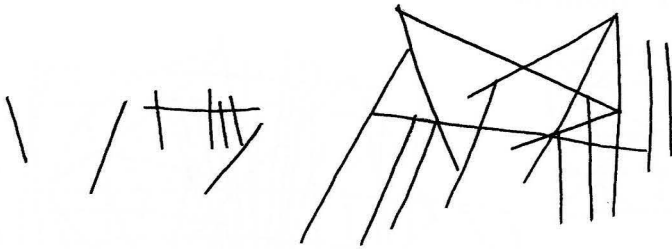
1.10 Morro Carnero 15



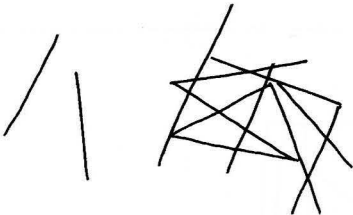
1.10 Morro Carnero 16



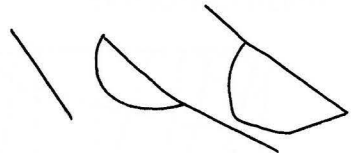
1.10 Morro Carnero 17



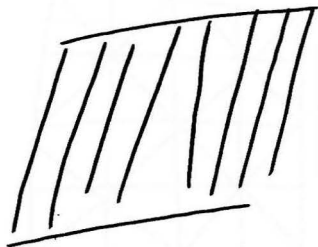
1.10 Morro Carnero 18



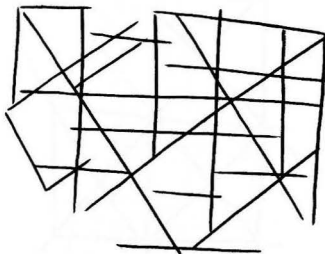
1.10 Morro Carnero 19



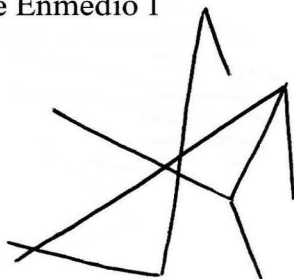
1.10 Morro Carnero 20



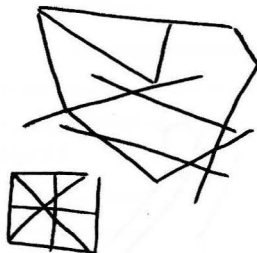
1.10 Morro Carnero 21



1.11 Morro de Montaña de Enmedio 1



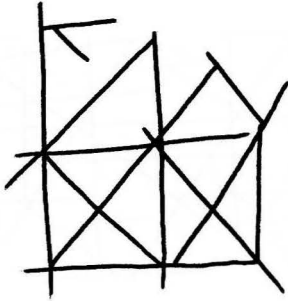
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 2



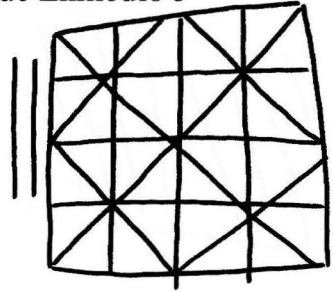
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 3



1.11 Morro de Montaña de Enmedio 4



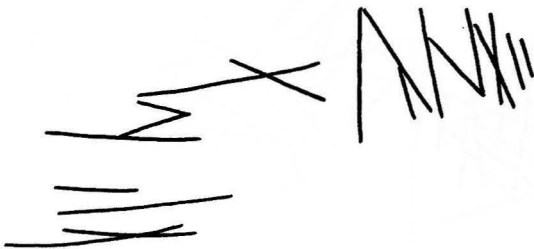
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 5



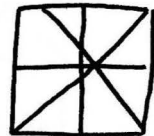
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 6



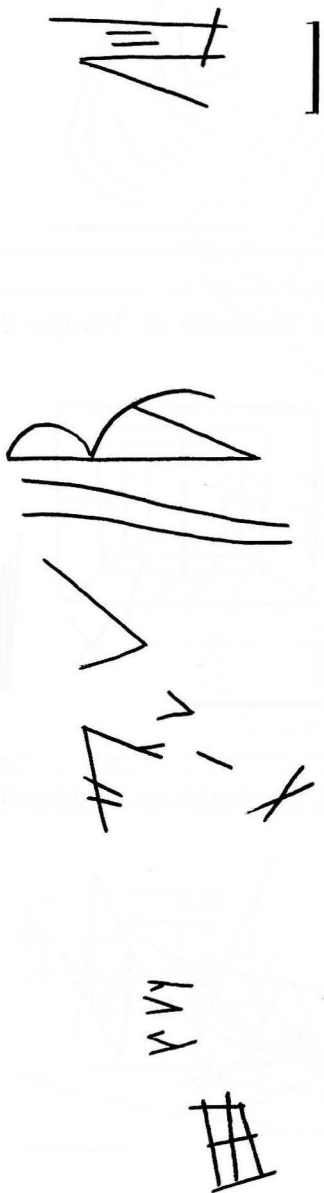
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 7



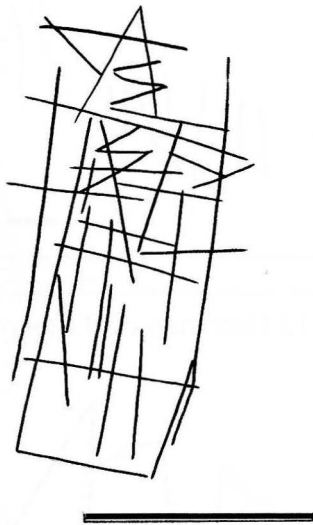
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 8



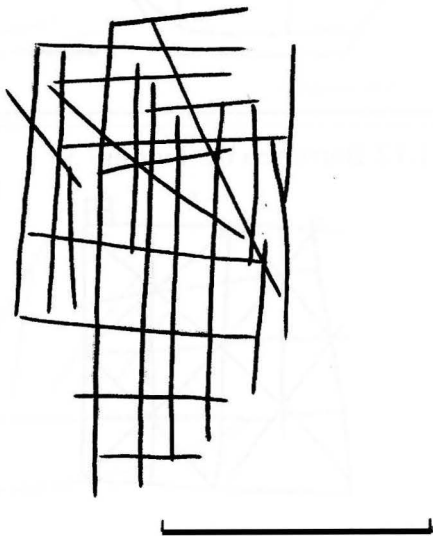
1.11 Morro de Montaña
de Enmedio 9



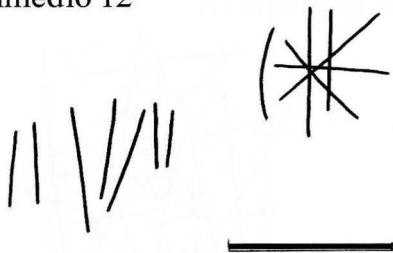
1.11 Morro de Montaña
de Enmedio 10



1.11 Morro de Montaña
de Enmedio 11



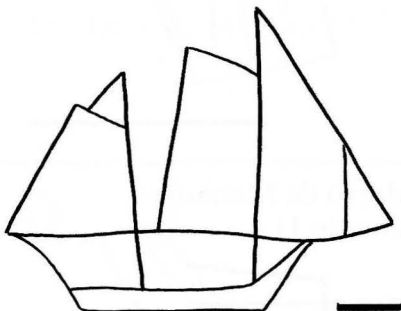
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 12



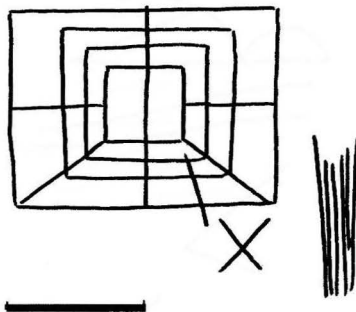
1.11 Morro de Montaña de Enmedio 13



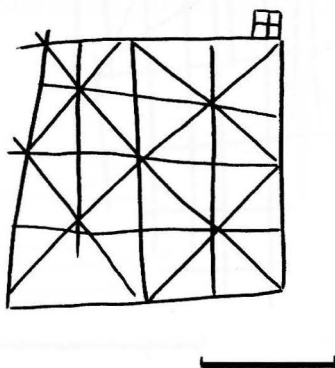
1.12 Barranco de Tinojay 1



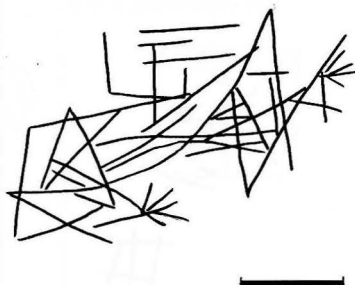
1.12 Barranco de Tinojay 2



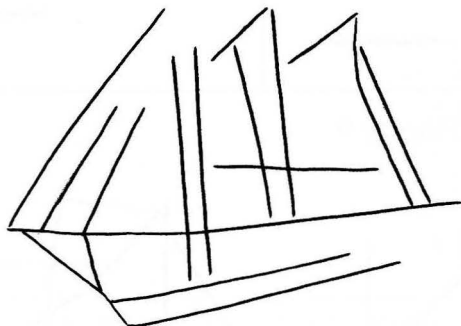
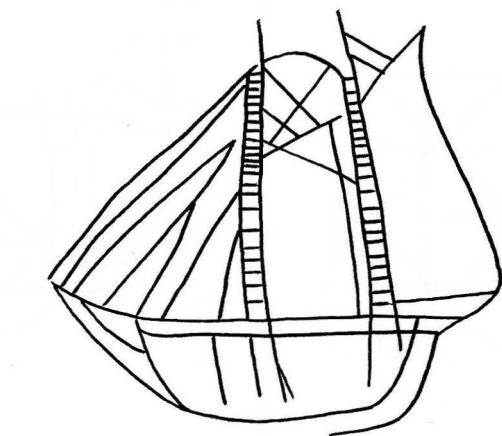
1.12 Barranco de Tinojay 3



1.12 Barranco de Tinojay 4



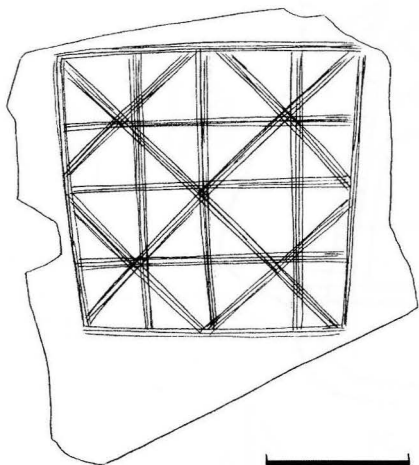
1.12 Barranco de Tinojay 5



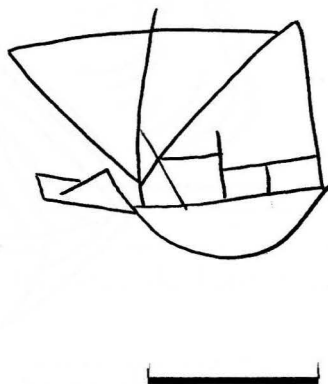
1.12 Barranco de Tinojay 6



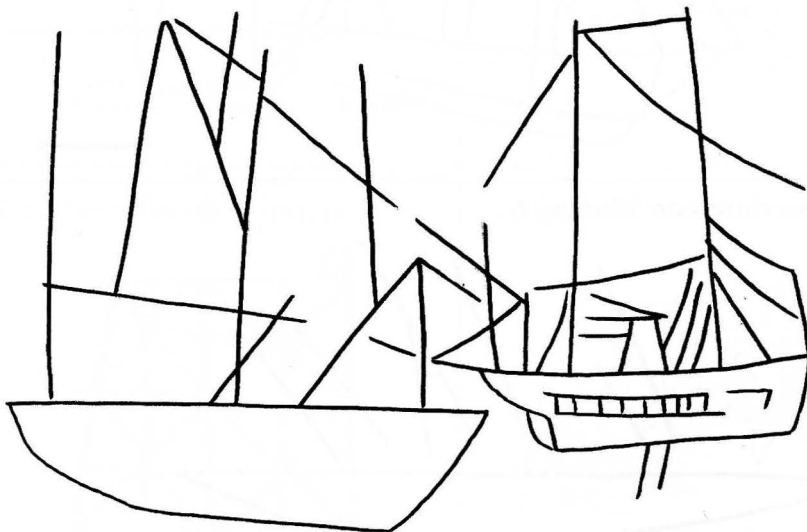
1.12 Barranco de Tinojay 7



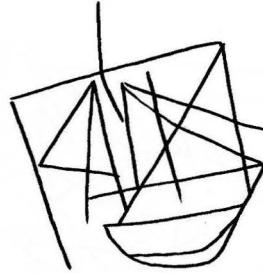
1.12 Barranco de Tinojay 8



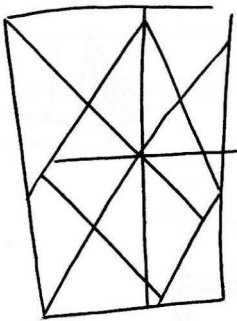
1.12 Barranco de Tinojay 9



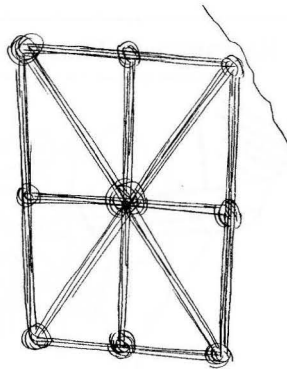
1.12 Barranco de Tinojay 10



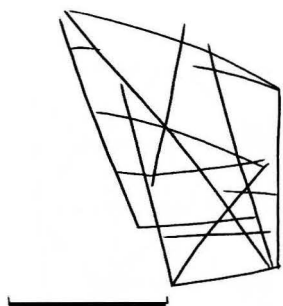
1.12 Barranco de Tinojay 11



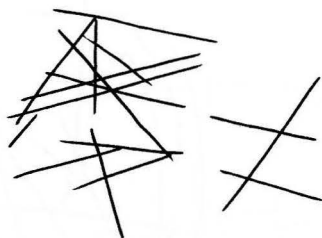
1.12 Barranco de Tinojay 12



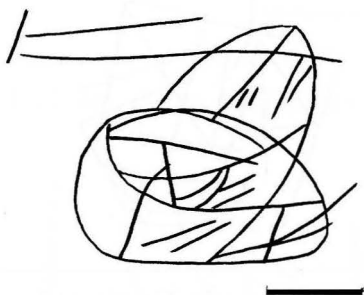
1.12 Barranco de Tinojay 13



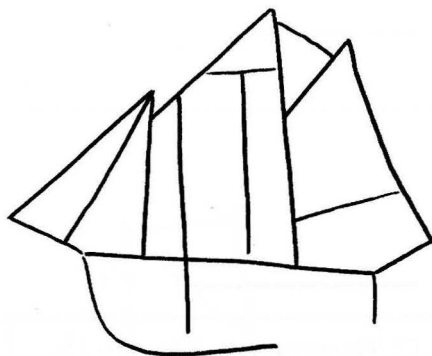
1.12 Barranco de Tinojay 14



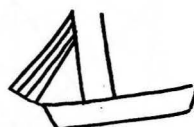
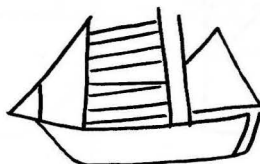
1.12 Barranco de Tinojay 15



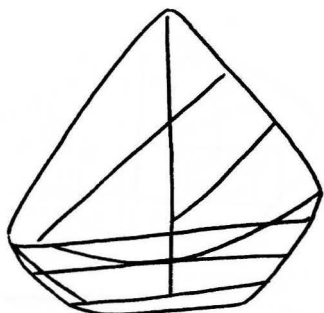
1.12 Barranco de Tinojay 16



1.12 Barranco de Tinojay 17



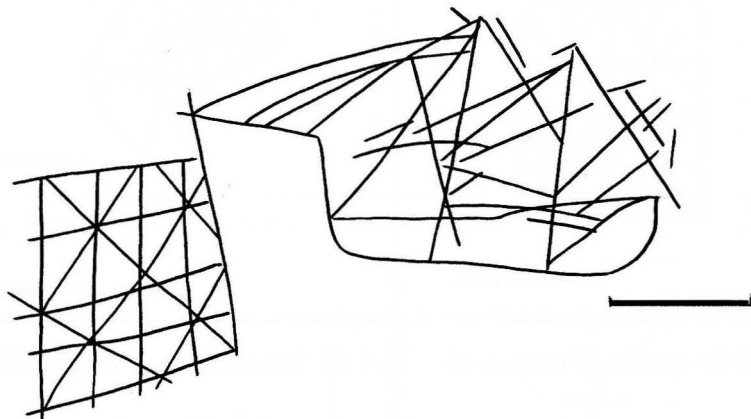
1.12 Barranco de Tinojay 18



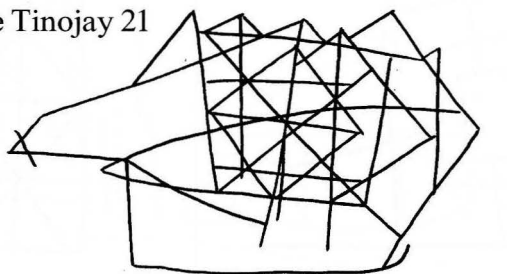
1.12 Barranco de Tinojay 19



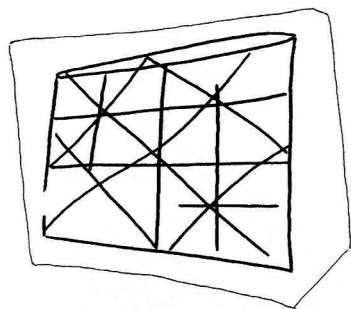
1.12 Barranco de Tinojay 20



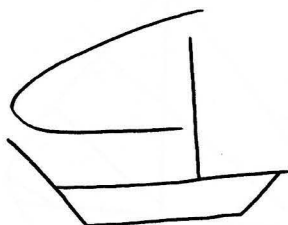
1.12 Barranco de Tinojay 21



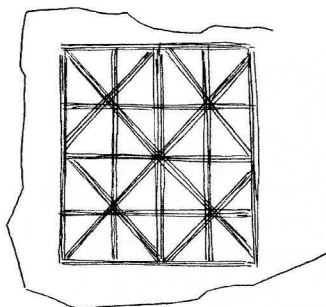
1.12 Barranco de Tinojay 22



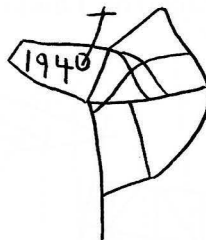
1.12 Barranco de Tinojay 23



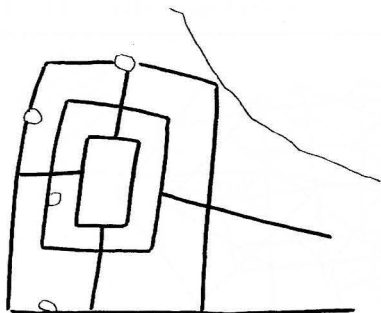
1.12 Barranco de Tinojay 24



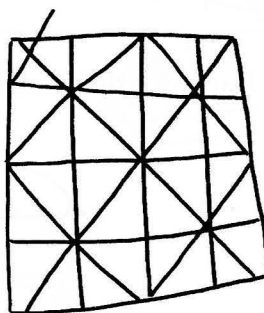
1.12 Barranco de Tinojay 25



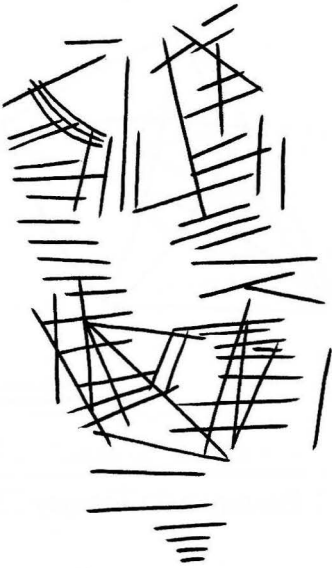
1.12 Barranco de Tinojay 26



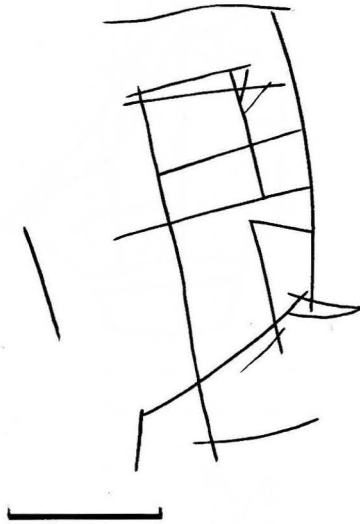
1.12 Barranco de Tinojay 27



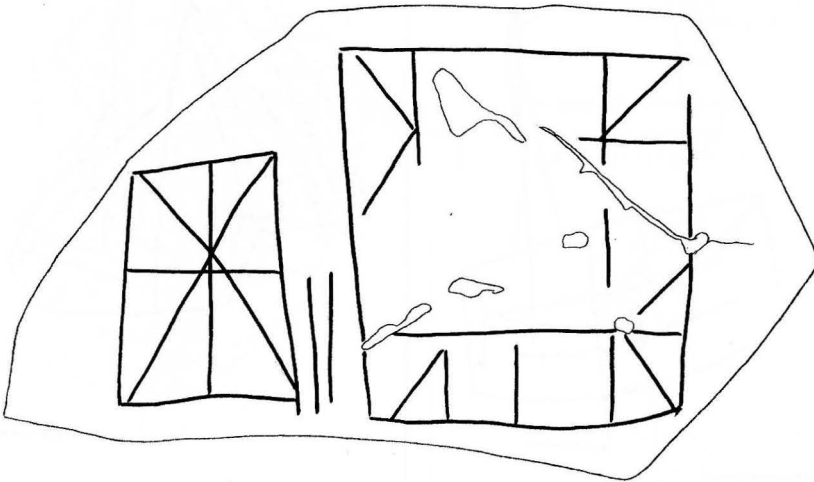
1.12 Barranco de Tinojay 28



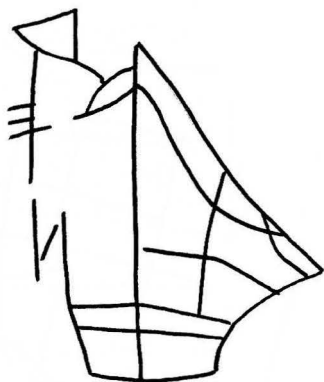
1.12 Barranco de Tinojay 29



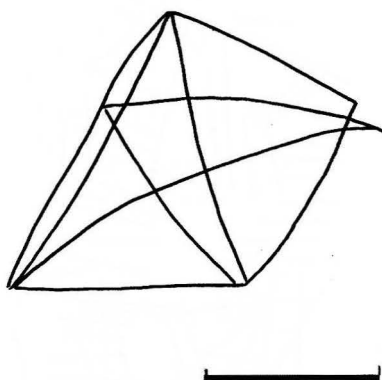
1.12 Barranco de Tinojay 30



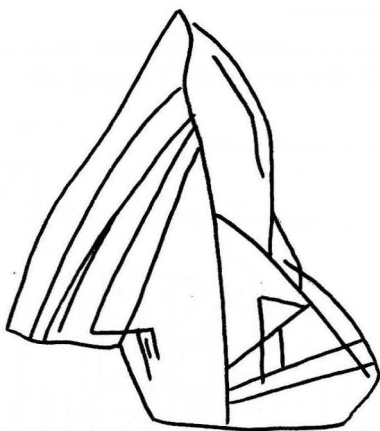
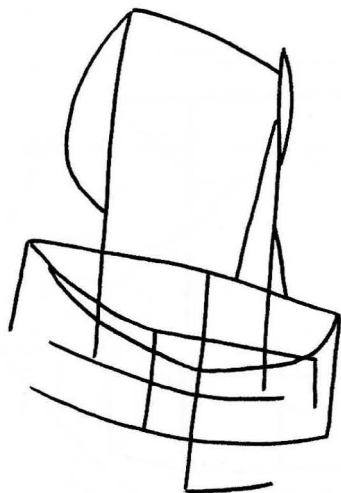
1.12 Barranco de Tinojay 31



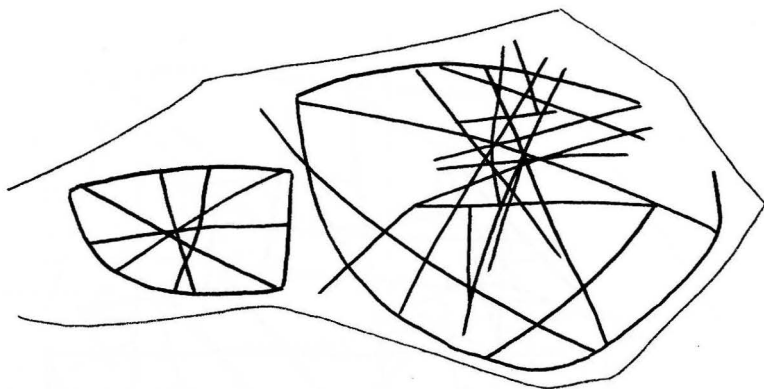
1.12 Barranco de Tinojay 32



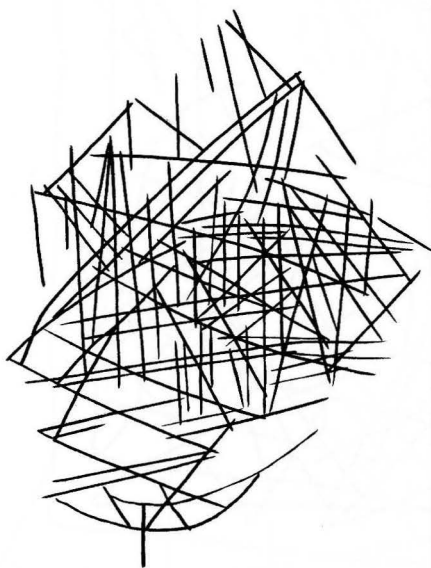
1.12 Barranco de Tinojay 33



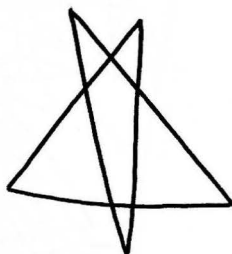
1.12 Barranco de Tinojay 34



1.12 Barranco de Tinojay 35



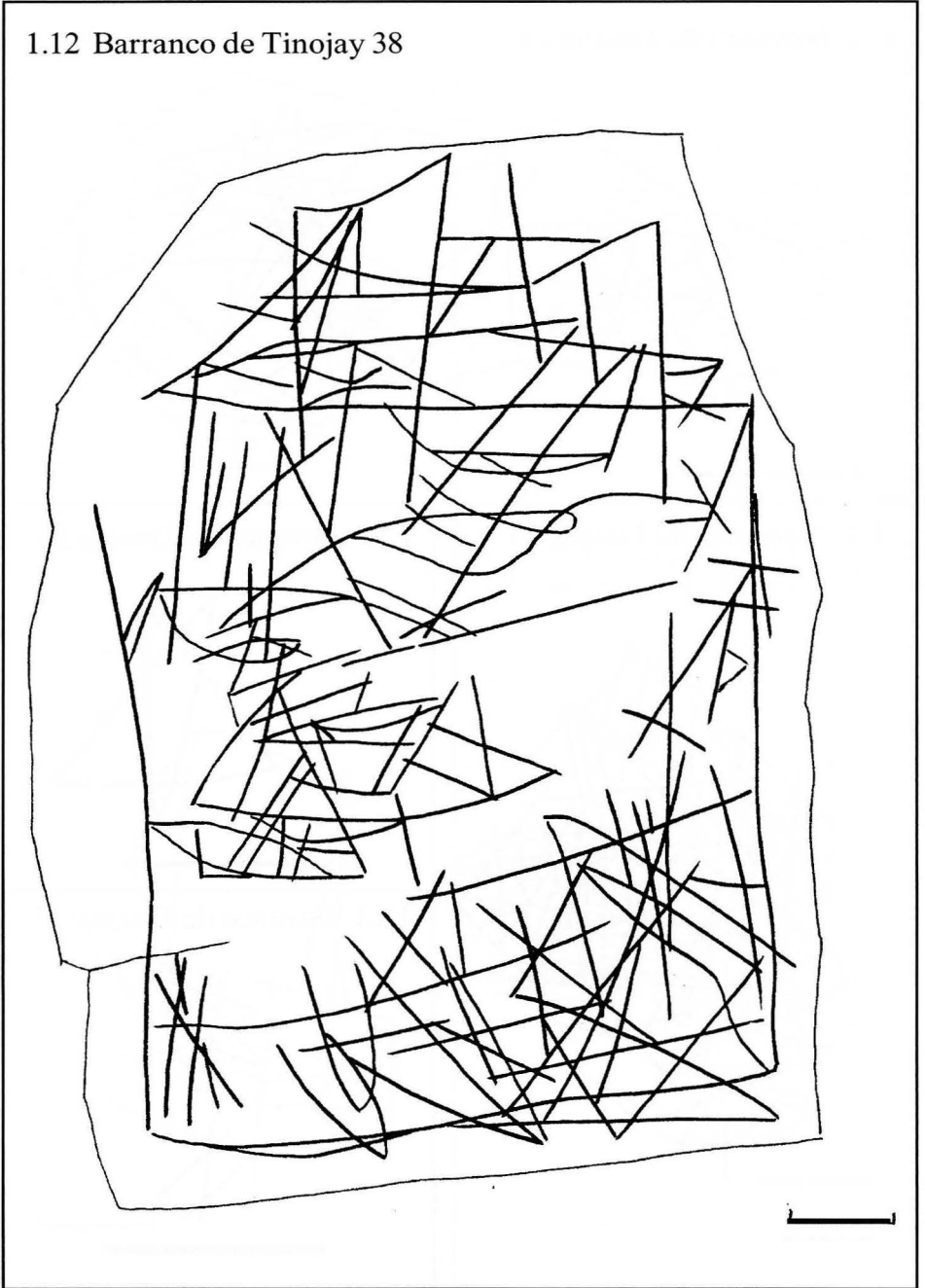
1.12 Barranco de Tinojay 36



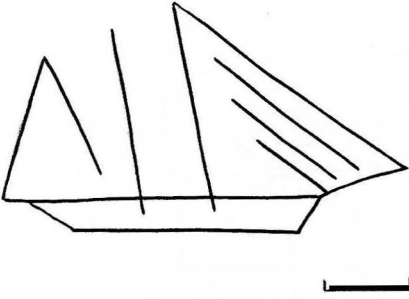
1.12 Barranco de Tinojay 37



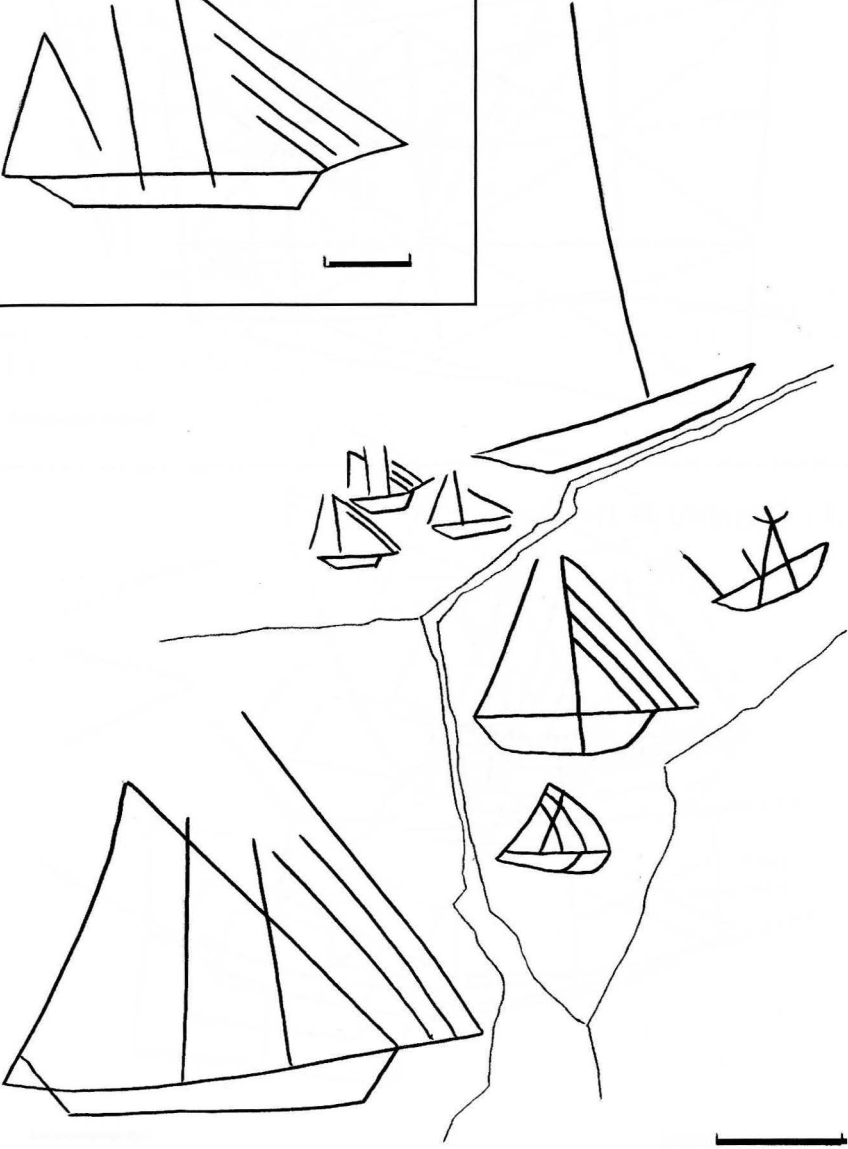
1.12 Barranco de Tinojay 38



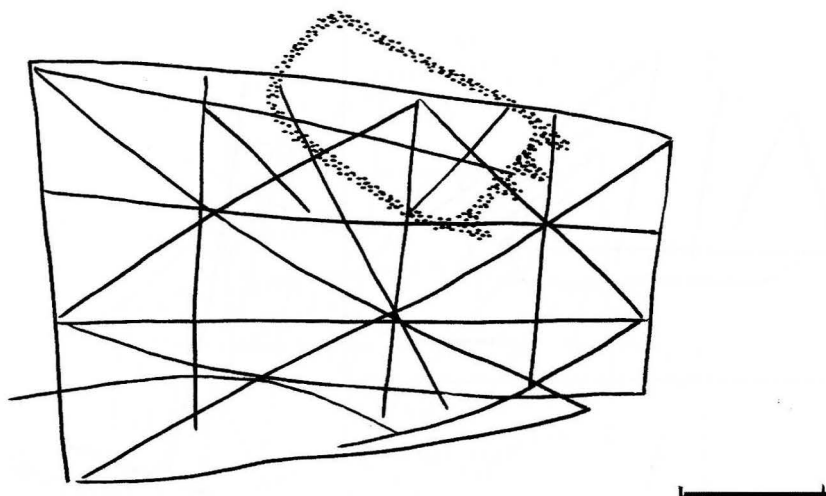
1.12 Barranco de Tinojay 39



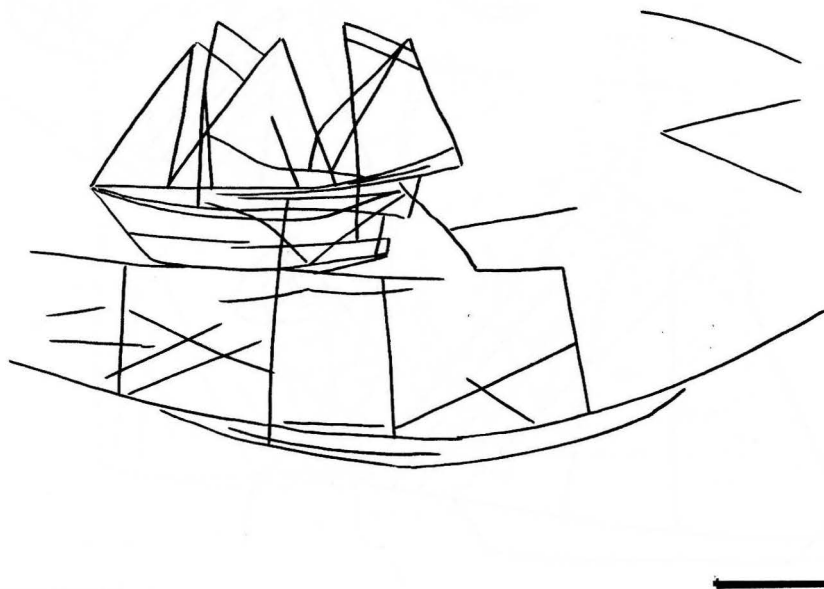
1.12 Barranco de Tinojay 40



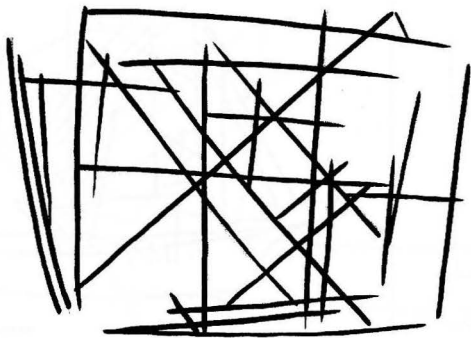
1.12 Barranco de Tinojay 41



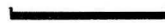
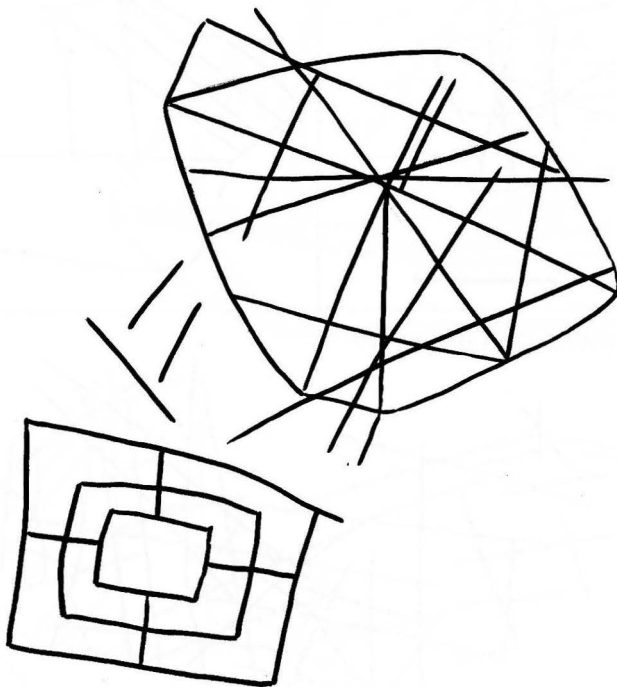
1.12 Barranco de Tinojay 42



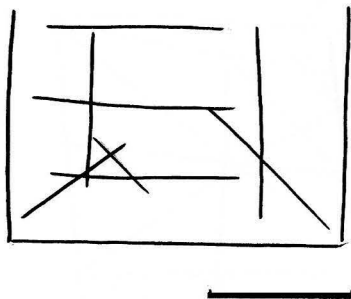
1.12 Barranco de Tinojay 43



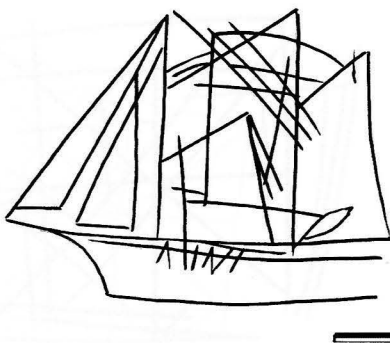
1.12 Barranco de Tinojay 44



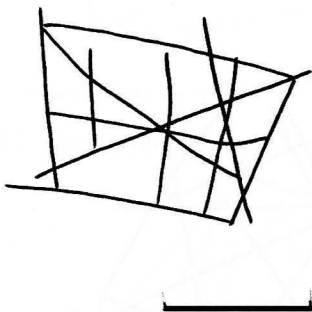
1.12 Barranco de Tinojay 45



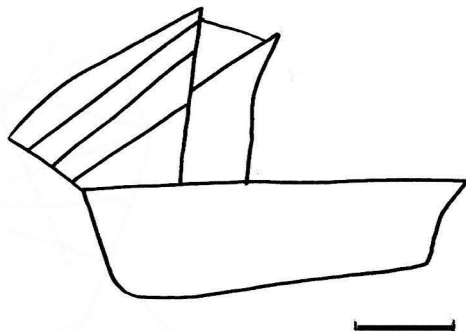
1.12 Barranco de Tinojay 46



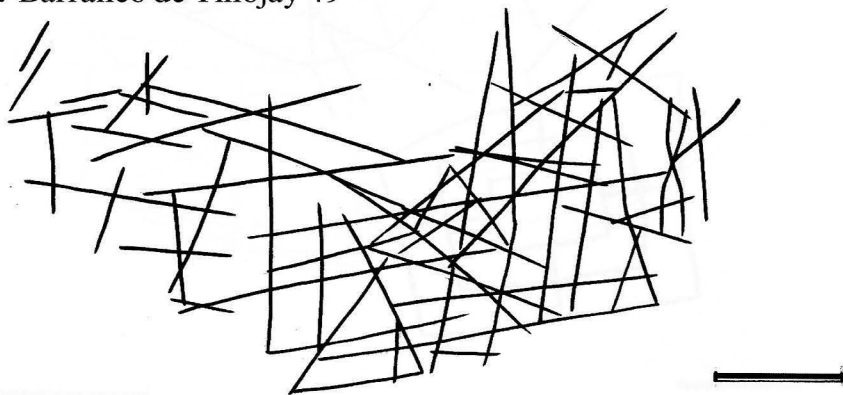
1.12 Barranco de Tinojay 47



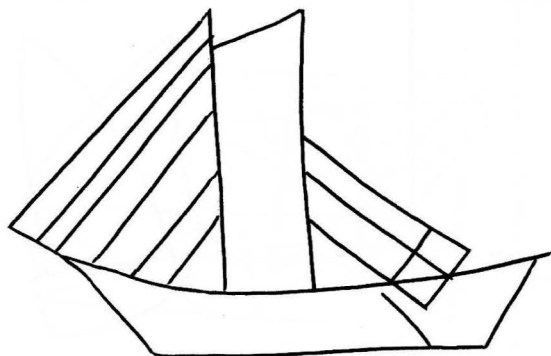
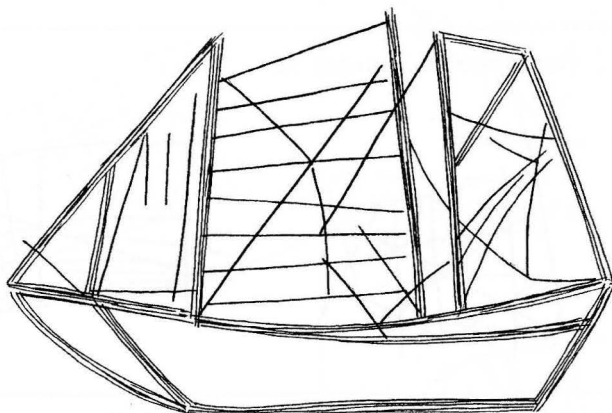
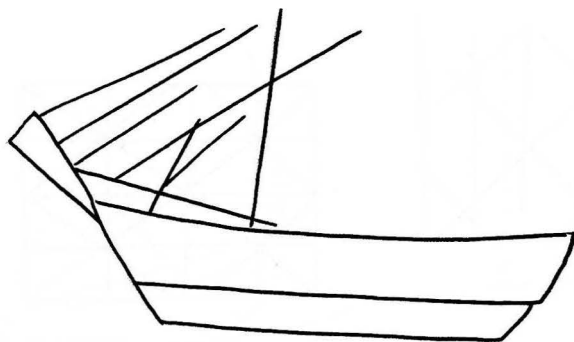
1.12 Barranco de Tinojay 48



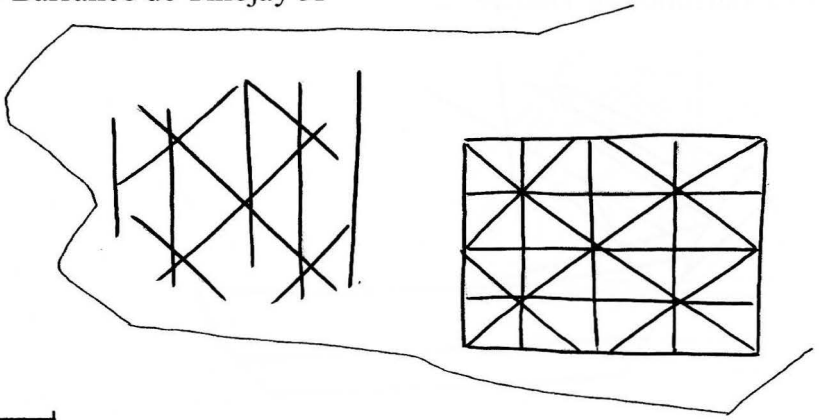
1.12 Barranco de Tinojay 49



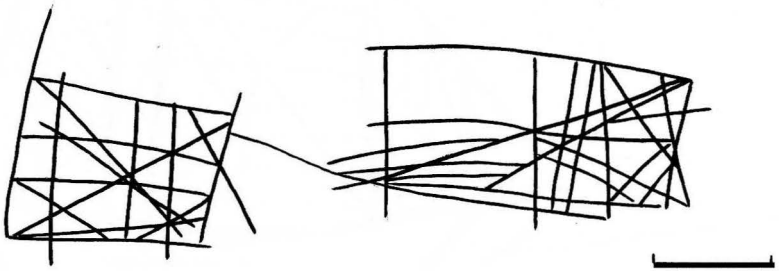
1.12 Barranco de Tinojay 50



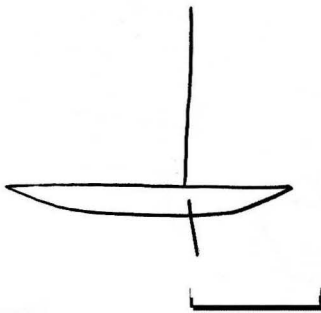
1.12 Barranco de Tinojay 51



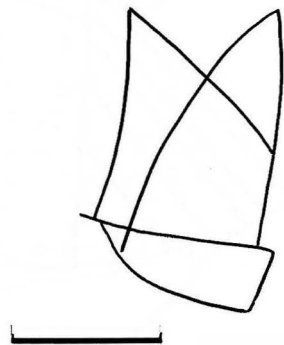
1.12 Barranco de Tinojay 52



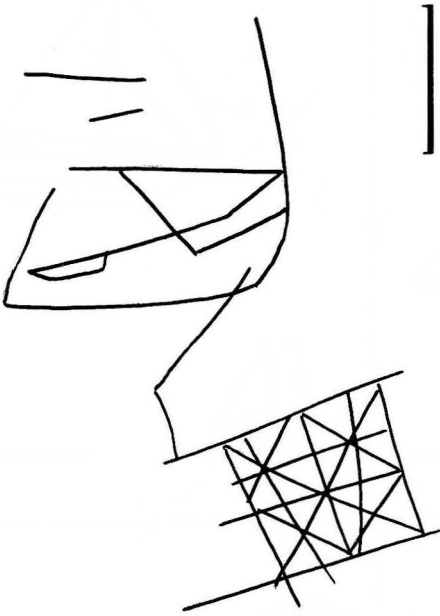
1.12 Barranco de Tinojay 53



1.12 Barranco de Tinojay 54



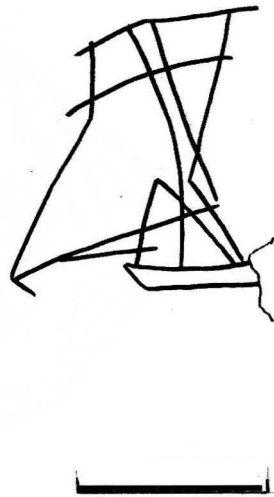
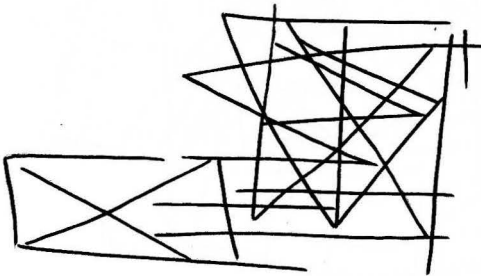
1.12 Barranco de Tinojay 55



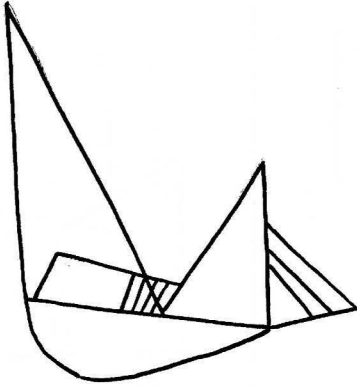
1.12 Barranco de Tinojay 56



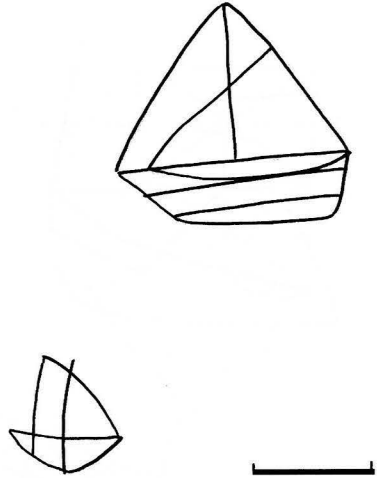
1.12 Barranco de Tinojay 57



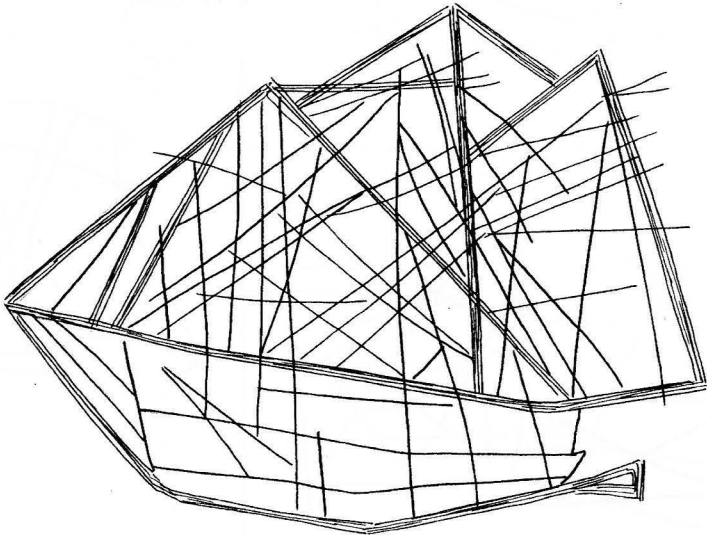
1.12 Barranco de Tinojay 58



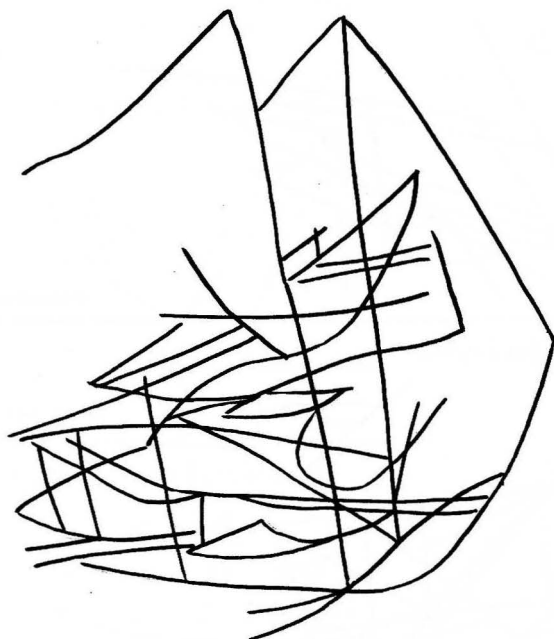
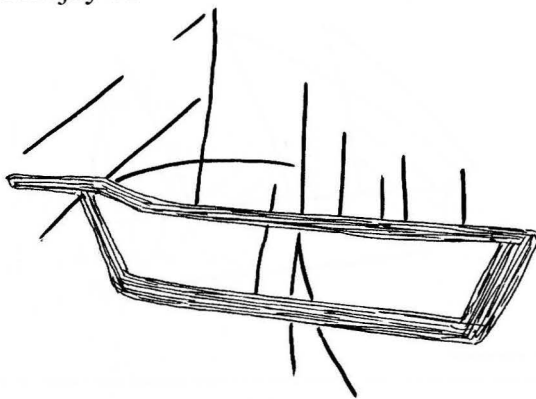
1.12 Barranco de Tinojay 59



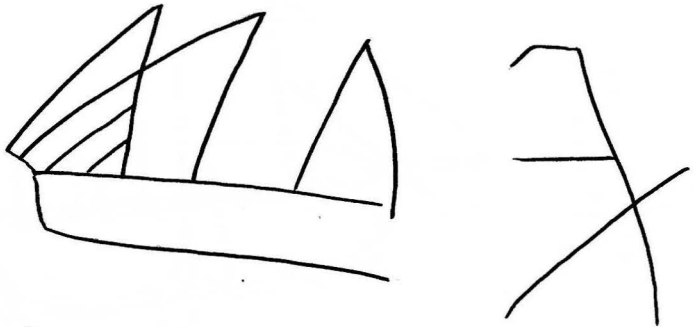
1.12 Barranco de Tinojay 60



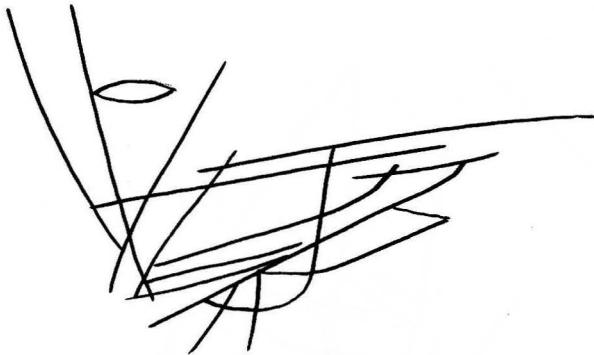
1.12 Barranco de Tinojay 61



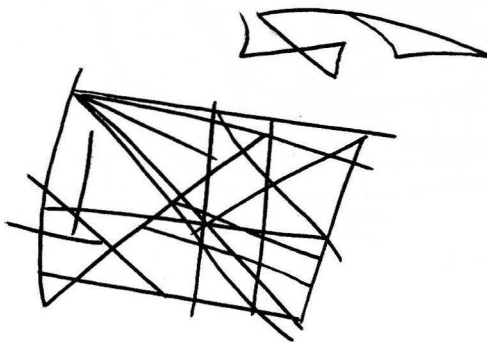
1.12 Barranco de Tinojay 62



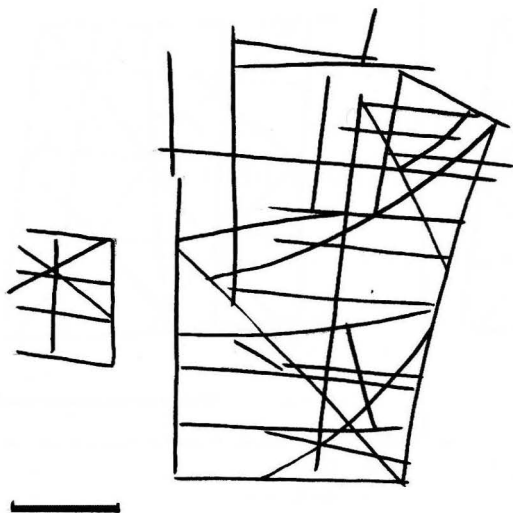
1.12 Barranco de Tinojay 63



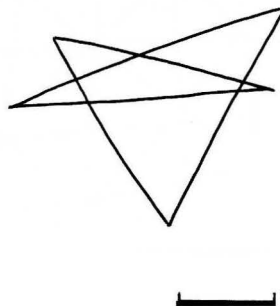
1.12 Barranco de Tinojay 64



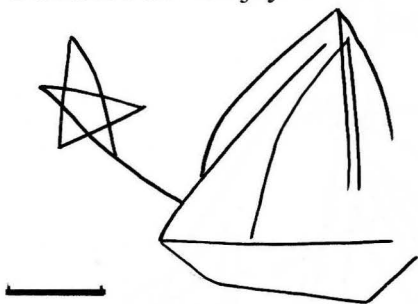
1.12 Barranco de Tinojay 65



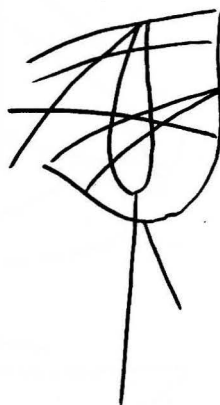
1.12 Barranco de Tinojay 66



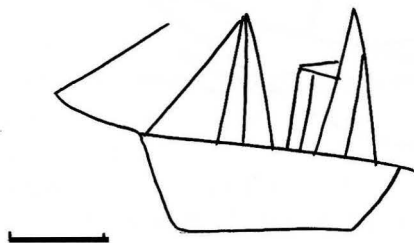
1.12 Barranco de Tinojay 67



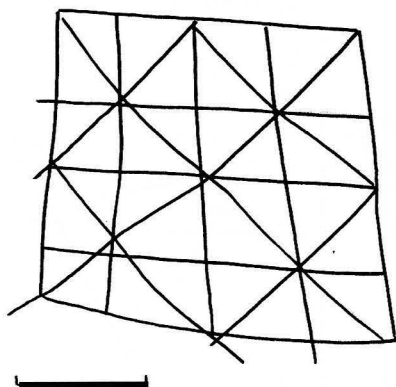
1.12 Barranco de Tinojay 68



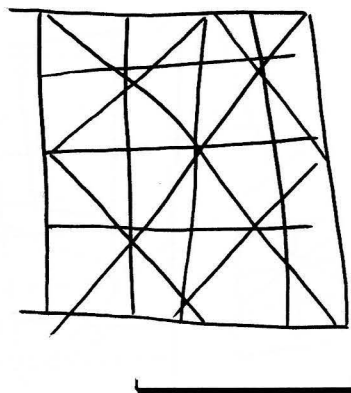
1.12 Barranco de Tinojay 69



1.12 Barranco de Tinojay 70



1.12 Barranco de Tinojay 71



1.12 Barranco de Tinojay 72

